

Befragung der Lehrenden zum digitalen Sommersemester 2020

Kai-Christoph Hamborg, Agnes Mainka, Natallia Kukharenka,
Jonas Kötter und Sontje Nordholt

virtUOS
Zentrum für Digitale Lehre,
Campus Management und Hochschuldidaktik

Working Paper 01/2021

Mai 2021

Kai-Christoph Hamborg
Agnes Mainka
Natallia Kukharenska
Jonas Kötter
Sontje Nordholt

Zentrum für Digitale Lehre, Campus-Management und
Hochschuldidaktik
Heger-Tor-Wall 12
49069 Osnabrück
Tel.: 0541 969-6513, -6500 und -6502

Diese Ressource wurde unter folgender Copyright-Bestimmung veröffentlicht:
Attribution-NonCommercial 4.0 International (CC BY-NC 4.0)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Methode	3
2.1	Entwicklung des Befragungsinstruments	3
2.2	Durchführung der Befragung	5
2.3	Datenauswertung	5
3	Ergebnisse	6
3.1	Stichprobenbeschreibung	6
3.2	Arbeits-, Wohn und Lebenssituation während der COVID-19 Pandemie	8
3.2.1	Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation	8
3.2.2	Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben	10
3.2.3	Arbeitsplatz im Home-Office	11
3.2.4	Belastungs- und Beanspruchungssituation	13
3.3	Lehren im digitalen Sommersemester 2020	16
3.3.1	Nutzung digitaler Lehr- und Lerntechnologien	17
3.3.2	Einsatz digitaler didaktischer Materialien	20
3.3.3	Didaktische Ziele und Herausforderungen	21
3.3.4	Digitale Prüfungen	21
3.3.5	Unterstützungsangebote	24
3.4	Forschung im digitalen Sommersemester 2020	27
3.5	Universitäre Kontakte im digitalen Sommersemester 2020	30
3.6	Zukunft digitaler Lehre an der Universität Osnabrück	33
3.7	Herausforderungen und „Lessons Learned“	34
3.8	Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters 2020	35
3.8.1	Informationen und Informationsquellen zur Covid-19 Pandemie	36
3.8.2	Vorbereitung auf das hybride Wintersemester	37
3.8.3	Zugehörigkeitsgefühl zur Universität Osnabrück	38
3.8.4	Wichtige aus Sicht der Befragten nicht angesprochene Themen und Rückmeldung zu der Befragung	39
4	Fazit	40
	Abkürzungs- und Stichwortverzeichnis	47
	Tabellenverzeichnis	47
	Abbildungsverzeichnis	48
	Anhang	49

1 Einleitung

Die Anfang 2020 auch in Deutschland einsetzende COVID-19 Pandemie, die ab März des Jahres vom Robert-Koch-Institut als hoch risikobehaftet eingestuft wurde, zwang die hiesigen Universitäten, den Präsenzbetrieb weitgehend einzustellen. Dies betraf insbesondere auch die Ende April beginnenden Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020. Infolgedessen musste auch die Universität Osnabrück im Sommersemester 2020 ohne langen Vorlauf auf einen digitalen Lehrbetrieb umstellen. Hiermit waren große Herausforderungen unter anderem für die Studierenden und die Lehrenden der Universität verbunden.

Um Informationen zum Erleben und den Umgang mit dieser Situation zu erfassen, wurden die Studierenden sowie die Lehrenden der Universität befragt. Der vorliegende Bericht informiert über die Befragung der Lehrenden. Die Befunde der Studierendenbefragung werden in einem separaten Bericht dargelegt.

Die Lehrenden sollten mit dieser Befragung die Gelegenheit erhalten, von ihren Erfahrungen und Belastungen im digitalen Semester zu berichten. Es wurden die berufliche Situation und die Erfahrungen mit der Arbeit im Home-Office, der Umstellung auf digitale Lehre und der Durchführung digitaler Prüfungen erfragt. Darüber hinaus wurden die Lehrenden gebeten, über didaktische und technische Herausforderungen sowie über den Einfluss des digitalen Semesters auf ihre Forschungsaktivitäten Auskunft zu geben. Die Teilnehmenden wurden zudem aufgefordert, die Informationspolitik der Universität Osnabrück zur Covid-19 Pandemie und damit verbundene Maßnahmen während des digitalen Semesters zu bewerten.

Die Befragung der Lehrenden wurde vom Zentrum für Digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik (virtUOS) durchgeführt.

2 Methode

Die Befragung wurde online mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Im Folgenden werden der verwendete Fragebogen, dessen Entwicklung sowie die Durchführung der Befragung dargestellt.

2.1 Entwicklung des Befragungsinstruments

Die Befragung richtete sich an Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) und Lehrbeauftragte der Universität Osnabrück. Der Fragebogen wurde mithilfe des Online-Befragungstools LimeSurvey auf universitätseigenen Servern umgesetzt.

Für die Entwicklung des Befragungsinstrumentes wurden Vertreter*innen unterschiedlicher Interessensgruppen konsultiert, um relevante Themenfelder zu identifizieren. Hierzu zählten das Präsidium der Universität, die Studiendekane sowie Mitarbeitende des virtUOS, des Gleichstellungsbüros, der Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich, der Zentralen Studienberatung, des Zentrums für Lehrerbildung und des Sprachenzentrums. Die resultierenden Informationen gingen in die Gestaltung des Fragebogens und dessen Dimensionierung ein.

Die Entwicklung der Lehrendenbefragung fand in enger Abstimmung mit der Servicestelle Lehrevaluation der Universität Osnabrück statt, die für die parallel durchgeführte Studierendenbefragung verantwortlich war.

Um den Anforderungen an den Datenschutz zu entsprechen, wurden die Fragenkomplexe und verwendeten Items der Lehrendenbefragung von dem Datenschutzbeauftragten der Universität Osnabrück geprüft und mit diesem abgestimmt.

Nach Umsetzung des Fragebogens in dem Online-Befragungstool LimeSurvey wurde dieser abschließend mit Vertreter*innen der Zielgruppen, zwei Professor*innen und vier wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, in Bezug auf inhaltliche Verständlichkeit und weitere Anpassungsbedarfe evaluiert und abschließend überarbeitet.

Die endgültige Version des Fragebogens unterteilt sich in die folgenden elf Fragenkomplexe (A bis K) und umfasst insgesamt 96 Fragen bzw. Items:

- A. Fragen zur Person
- B. Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation
- C. Belastungs- und Beanspruchungssituation
- D. Online-Lehre
- E. Online-Prüfungen
- F. Unterstützungsangebote für Online-Lehre und Online-Prüfungen
- G. Zukunft digitaler Lehre an der Universität Osnabrück
- H. Forschung
- I. Kontakte im digitalen Sommersemester 2020
- J. Lessons Learned
- K. Abschließende Gesamtbewertung des Sommersemesters 2020.

Bei den Fragen des Fragebogens handelt es sich größtenteils um vollstandardisierte Fragen mit Antwortmöglichkeiten in Form von fünf- oder zehnstufigen Ratingskalen. Zusätzlich enthält der Fragebogen einige teilstandardisierte Fragen mit offenem Antwortformat. Der vollständige Fragebogen ist in Anhang 1 aufgeführt.

2.2 Durchführung der Befragung

Um die Anonymität der befragten Lehrenden zu gewährleisten und den Anforderungen an den Datenschutz gerecht zu werden, wurde in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität Osnabrück ein Konzept für die Durchführung der Befragung und die Auswertung sowie Speicherung der erhobenen Daten entwickelt. Dieses sieht vor, dass die Umfragedaten nur auf den Rechnern der mit der Datenauswertung beschäftigten Mitarbeiter*innen sowie auf Cloudanwendungen der Universität Osnabrück gespeichert werden dürfen. Die Auswertung der Daten darf nur so präsentiert werden, dass die Anonymität der Teilnehmenden gewahrt bleibt.

Die Professoren*innen und Mitarbeiter*innen der Universität Osnabrück wurden per E-Mail eingeladen, an der Befragung zum digitalen Semester 2020 teilzunehmen. Diese wurde über E-Mail-Verteiler des Präsidiums und des virtUOS versandt. Zusätzlich zu der Einladung wurde vor dem Ablauf der Befragung eine Erinnerung über dieselben Kommunikationswege versendet. Die Erhebung fand im Zeitraum vom 17.08.2020 bis zum 04.09.2020 statt.

2.3 Datenauswertung

Die Auswertung der vollstandardisierten Fragen erfolgte überwiegend deskriptiv. Die Ergebnisdarstellung beinhaltet Tabellen zu den prozentualen Antworthäufigkeiten der Untersuchungsstichprobe sowie Diagramme der Antwortverteilungen. Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) werden bei annähernd normalverteilten Daten angegeben. Die Ergebnisse werden in der Regel auf Ebene einzelner Items berichtet. Eine Ausnahme stellen die Konstrukte Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben sowie Belastung und Beanspruchung dar. Diese wurden mit Skalen, die mehrere Items (Fragen) umfassen, erhoben. Die interne Konsistenz der Skalen wurde mittels Cronbach's Alpha-Koeffizient bestimmt. Die Berechnung von Zusammenhängen zwischen Untersuchungsvariablen erfolgte bei metrischen Variablen mit der Pearson-Korrelation und bei kategorialen Variablen mit Cramér's V . Unterschiede zwischen Variablen wurden mittels t-Test oder U-Test geprüft.

Die teilstandardisierten Fragen mit offenem Antwortformat wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Analyse wurde in vier Schritten durchgeführt. Erstens wurden aus den offenen Antworten alle nicht inhalts-tragenden Wörter sowie Redewendungen eliminiert und der verbleibende Antworttext auf eine einheitliche Sprachebene gebracht (Schritt 1: Paraphrasierung). Als nächstes wurden die Objekte sowie die Prädikate der Paraphrasen auf eine definierte Abstraktionsebene generalisiert (Schritt 2: Generalisierung). Bei der Bestimmung des Abstraktionsniveaus wurde parallel eine induktive

Kategorienbildung vorgenommen. Des Weiteren wurden nicht wesentlich inhaltstragende Paraphrasen eliminiert (Schritt 3: erste Reduktion) und die bedeutungsgleichen Paraphrasen zusammengefasst (Schritt 4: zweite Reduktion). Die verbliebenen Paraphrasen wurden den Kategorien zugeordnet, bzw. als Grundlage für die Bildung neuer Kategorien genutzt. Die gewonnenen Daten wurden für die weitere deskriptive und explorative Auswertungen verwendet.

3 Ergebnisse

Im Folgenden werden zunächst die Befragungsstichprobe beschrieben und daraufhin die Befunde zu den einzelnen Themenkomplexen des Fragebogens berichtet.

3.1 Stichprobenbeschreibung

Der Fragebogenrücklauf umfasste $N = 436$ Datensätze, von denen insgesamt $N = 311$ Fälle auswertbar waren. Einschlusskriterium war, dass über den soziodemographischen Fragenkomplex mindestens ein weiterer Fragenkomplex vollständig beantwortet wurde ($N = 123$ Fälle erfüllten dieses Kriterium nicht) und dass weniger als 90 % konsekutiv identische Antworten gegeben wurden ($N = 2$ Fälle erfüllten dieses Kriterium nicht). Auch die auswertbaren $N = 311$ Fälle sind nicht alle vollständig. Bei der Ergebnisdarstellung wird immer die Anzahl der Fälle angegeben, auf der die entsprechende Datenauswertung basiert.

Von den 311 in die Auswertung aufgenommenen Fragebögen stammen 93 aus der Gruppe der Professor*innen (inklusive apl. und Juniorprofessor*innen). Nach dem aktuellen Zahlenspiegel arbeiten an der Universität Osnabrück 1084 Mitarbeiter/innen im wissenschaftlichen Dienst (ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte¹), davon $N = 217$ Professor*innen (Stand 31.12.2019¹). Der Rücklauf aus dieser Gruppe beträgt damit 42,86 %. Für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen inklusive LfBA lag der Rücklauf mit $N = 132$ bei 18,16 % (bei einer Grundgesamtheit von $N = 815$). Darüber hinaus nahmen 16 LfBA, 45 Lehrbeauftragte und 25 Personen ohne Angabe der Position an der Befragung teil (vgl. Abbildung 3.1).

¹ Für Lehrbeauftragte liegen in der Statistik der Universität Osnabrück keine Daten vor (siehe https://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.2_zahlen_daten_fakten/Zahlenspiegel/Zahlenspiegel_2016-2018_web.pdf (abgerufen am 27.02.2021))

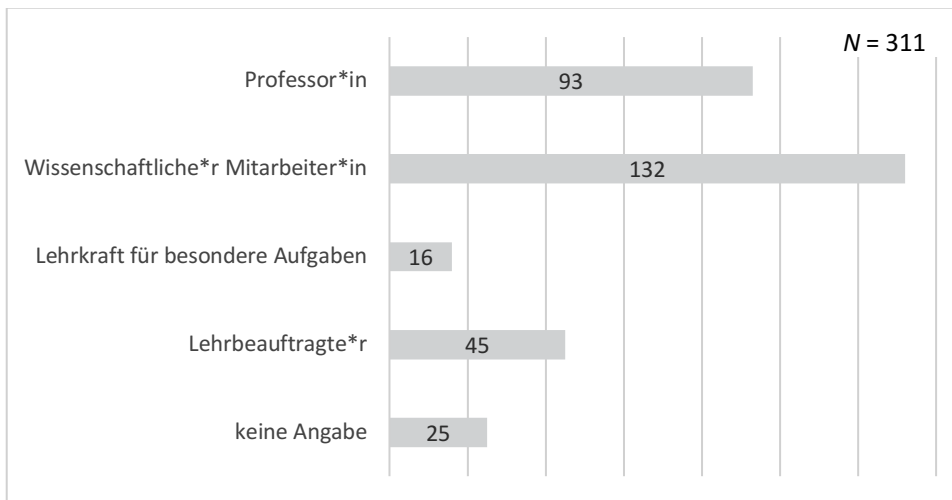


Abbildung 3.1: Stichprobenverteilung über die Positionen (Balkenbeschriftung = N)

Von den 311 Befragten machten 271 (87,1 %) eine Angabe zu ihrem Geschlecht. Demnach fühlten sich 48,0 % dem weiblichen Geschlecht und 51,3 % dem männlichen Geschlecht zugehörig, 0,7 % bezeichneten ihr Geschlecht als divers. Dies entspricht in etwa der Verteilung in der Grundgesamtheit (48,3 % weiblich, 51,7 % männlich; Quelle: s.o.).

Die Verteilung der Stichprobe über die Fachbereiche entspricht weitgehend der Verteilung in der Grundgesamtheit, wie Abbildung 3.2 zu entnehmen ist. Lediglich Lehrende des Fachbereichs 5 (Biologie/Chemie) sind in der Stichprobe unterrepräsentiert, während Lehrende des Fachbereichs 7 (Sprach- und Literaturwissenschaft) in der Stichprobe überrepräsentiert sind ($\chi^2 = 61,213$; $df = 8$; $p < ,0001$).

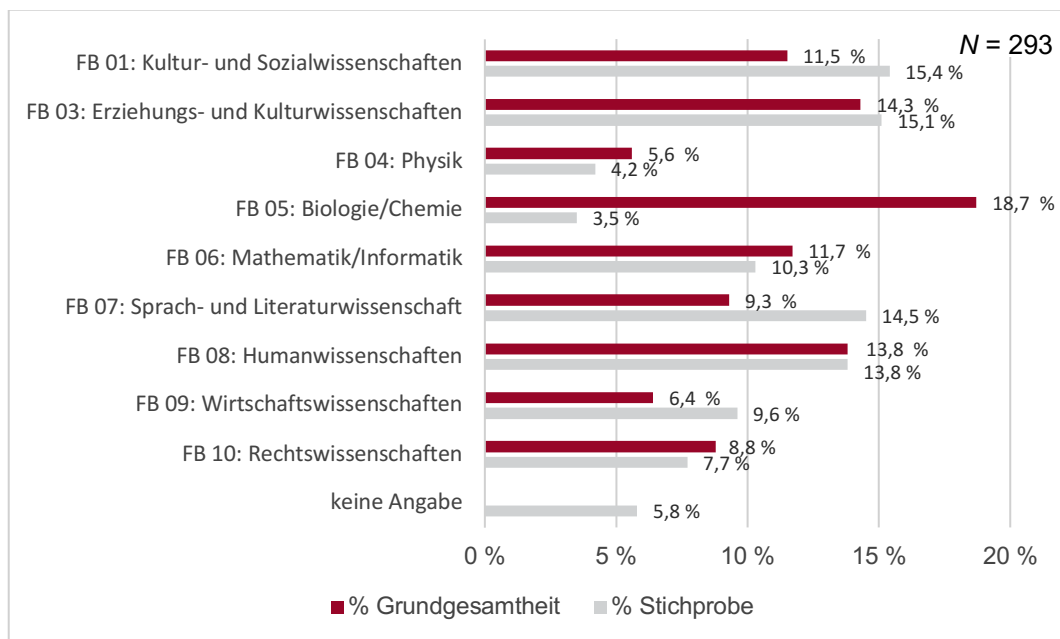


Abbildung 3.2: Stichprobenverteilung über die Fachbereiche

3.2 Arbeits-, Wohn und Lebenssituation während der COVID-19 Pandemie

Dieser Themenbereich des Fragebogens bezieht sich auf die Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation der Lehrenden während des digitalen Sommersemesters. Des Weiteren wird nach der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben sowie nach der Belastungs- und Beanspruchungssituation während der Covid-19 Pandemie gefragt.

3.2.1 Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation

Auf die Frage nach dem genutzten Arbeitsort zeigt sich eine deutliche Zunahme der Nutzung des Home-Office im digitalen Sommersemesters 2020. Während die Befragten zu 92,1 % vor dem digitalen Sommersemester entweder etwa zur Hälfte (24,2 %), mehrheitlich aber überwiegend (47,8 %) oder ausschließlich (20,1 %) in der Universität gearbeitet haben [Frage B2; geantwortet, $N = 293$], gaben 74,3 % der Befragten an, während des digitalen Semesters entweder nur (38,2 %) oder aber überwiegend (36,1 %) von zuhause gearbeitet zu haben [Frage B1; geantwortet, $N = 296$], (vgl. Abbildung 3.3).

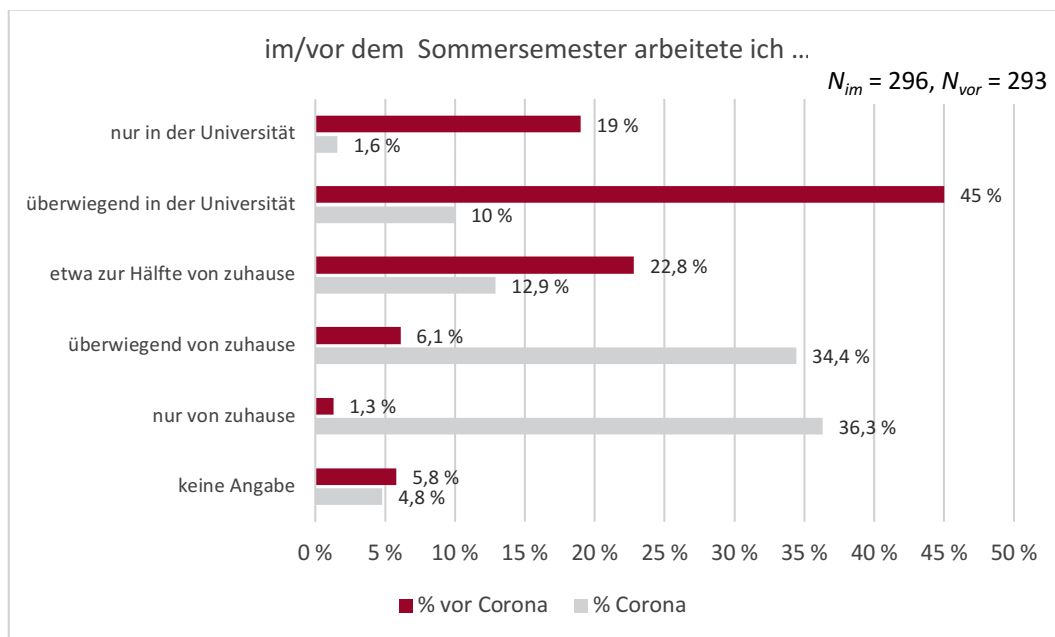


Abbildung 3.3: Arbeitsplatzsituation im und vor dem Sommersemester

Auf die Frage nach der Art der Unterkunft, in der die Lehrenden im digitalen Sommersemester gelebt haben, gab die überwiegende Anzahl an, in einer Wohnung (55,4 %) oder einem Einfamilienhaus (38,2 %) gewohnt zu haben. Wenige nannten eine Wohngemeinschaft (5,6 %) und 2,3 % eine sonstige Unterkunftsart [Frage B3; geantwortet, $N = 296$] als Wohnort.

Die Befragten haben im Durchschnitt mit zwei weiteren Personen in einem Haushalt gelebt [Frage B4; geantwortet, $N = 293$]. Etwas weniger als ein Drittel (29,8 %, $N = 86$) gab die Auskunft, dass minderjährige Kinder während des digitalen Sommersemester in ihrem Haushalt gelebt haben [Frage B5; geantwortet, $N = 289$]. Durchschnittlich handelte es sich hierbei um zwei, maximal um vier Kinder [Frage B6; geantwortet, $N = 85$]. Im Vergleich zu der Betreuungssituation vor Beginn der Covid-19 Pandemie hat sich der Zeitaufwand für die Kinderbetreuung für 83,7 % der Befragten mit minderjährigen Kindern entweder etwas (22,1 %) oder deutlich (61,6 %) erhöht. Für 14,0 % blieb der Betreuungsaufwand unverändert, für 2,3 % hat er sich etwas verringert [Frage B7, $N = 86$]. Auf die Frage zur Veränderung der Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung im digitalen Sommersemester, antworteten 70,6 %, diese habe sich entweder stark (41,2 %) oder eher (29,4 %) verschlechtert. 16,5 % der Befragten schätzte die Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung als unverändert ein, während sie sich für 8,2 % und für 4,7 % stark verbessert hat [Frage B8; geantwortet, $N = 85$].

In die Betreuung oder Pflege von Angehörigen waren 11,5 % ($N = 32$) der Befragten eingebunden [Frage B9; geantwortet, $N = 279$]. 28 dieser Befragten machten Angaben zum Stundenumfang, den die Betreuung oder die Pflege

wöchentlich in Anspruch nahm [Frage B10]. Dieser bewegte sich bei dem Großteil (64,3 %; $N = 18$) zwischen einer und fünf Stunden, bei 32,1 % ($N = 10$) zwischen sechs und 20 Stunden. Im Vergleich zu der Zeit vor dem digitalen Sommersemester wurde der Zeitaufwand von den meisten dieser Befragten (44,4 %, $N = 12$) als unverändert bewertet, für 25,6 % ($N = 7$) als etwas und für 14,8 % ($N = 4$) als deutlich höher. 14 % ($N = 4$) schätzen den Zeitaufwand für die Betreuung oder die Pflege von Angehörigen im digitalen Sommersemester als etwas oder deutlich geringer ein [Frage B11; geantwortet, $N = 27$].

Die Vereinbarkeit von Arbeit und Betreuung oder Pflege von Angehörigen wurde von den meisten der Befragten (48,1 %, $N = 13$), die in entsprechende Aufgaben eingebunden waren, im Sommersemester 2020 als unverändert im Vergleich zu der vorangegangenen Zeit empfunden. 14,8 % ($N = 4$) aus dieser Gruppe gaben an, die Vereinbarkeit habe sich etwas verschlechtert und 22,2 % ($N = 6$), sie habe sich etwas verbessert. Für jeweils 7,4 % ($N = 2$) hat sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Betreuung oder Pflege von Angehörigen stark verbessert oder aber stark verschlechtert [Frage B12; geantwortet, $N = 27$].

3.2.2 Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben

Für die Erfassung von Konflikten zwischen Arbeit und Privatleben wurde eine Skala mit 6 Items verwendet. Die Skala verfügte über ein fünfstufiges Antwortformat (verbale Anker: 1 = nie, 2 = selten, 3 = gelegentlich, 4 = oft, 5 = immer) und eine gute interne Konsistenz (Cronbach's alpha-Koeffizient = ,908), [Frage B19; geantwortet, $N = 287$]. Der Mittelwert der Antworten liegt bei $M = 2,75$ ($SD = ,928$), also unterhalb der Skalenmitte (3 = gelegentlich).

Die Befunde zu dieser Frage zeigen, dass in Haushalten, in denen während des digitalen Sommersemesters minderjährige Kinder lebten, statistisch signifikant mehr Konflikte zwischen Arbeit und Privatleben auftraten ($M = 3,37$; $SD = ,881$), als in Haushalten ohne Kinder ($M = 2,47$, $SD = ,803$; $t = 8,396$, $df = 278$, $p = ,000$).

Auf die Frage zur Veränderung der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben im digitalen Sommersemester [Frage B20; geantwortet, $N = 289$] antwortete knapp ein Drittel der Befragten, diese sei im Vergleich zu der Situation vor der Covid-19 Pandemie unverändert geblieben (31,5 %). 41,5 % geben an, die Vereinbarkeit habe sich etwas (29,4 %) oder stark (12,1 %) verschlechtert. Etwas oder stark verbessert hat sich die Situation für (19,0 % bzw. 8,0 %) der Befragten (vgl. Abbildung 3.4). Abbildung 3.4).

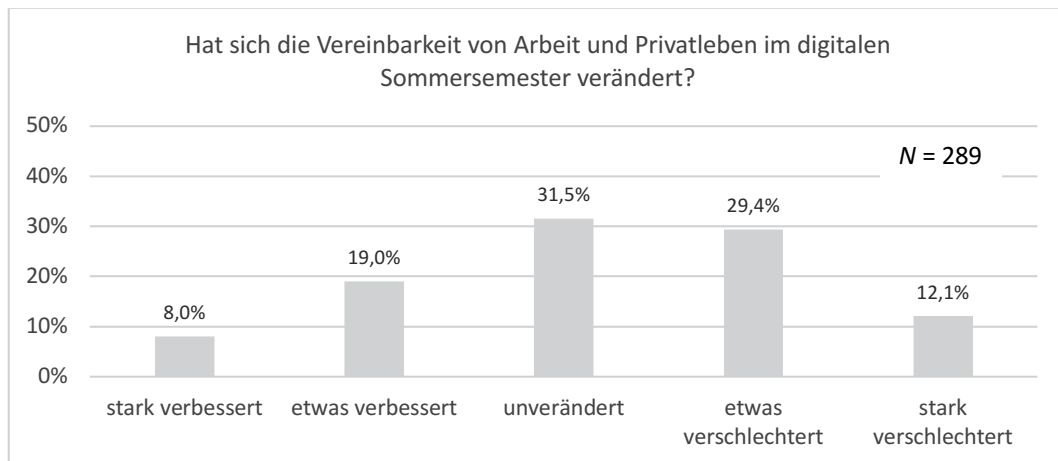


Abbildung 3.4: Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben

Personen, in deren Haushalten während des digitalen Sommersemesters minderjährige Kinder lebten, bewerten die Veränderung der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben im digitalen Sommersemester signifikant negativer ($M = 3,67$, $SD = 1,23$) als Personen, ohne Kinder im Haushalt ($M = 2,97$, $SD = 1,00$). Für letztere hat sich die Situation im digitalen Sommersemester mit Blick auf die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben im Mittel nicht zu der Zeit vor der Covid-19 Pandemie geändert.

3.2.3 Arbeitsplatz im Home-Office

Zu der Frage nach der Arbeitsplatzsituation im Home-Office gab ein Großteil (88,8 %) der Befragten an, im digitalen Sommersemester zuhause über einen festen Arbeitsplatz verfügt zu haben [Frage B13; geantwortet, $N = 277$]. Etwa drei Viertel der Befragten mussten ihren Arbeitsplatz nie (56,1 %) oder selten (19,9 %) mit anderen teilen [Frage B14; geantwortet, $N = 246$]. 81 % der Lehrenden konnten entweder oft (46,0 %) oder immer (35,2 %) ungestört an diesem Arbeitsplatz arbeiten [Frage B16; geantwortet, $N = 287$]. Etwa zwei Drittel der Befragten gaben an, eher oder sehr zufrieden mit der Raumsituation ihres Arbeitsplatzes zu sein [Frage B17; geantwortet, $N = 287$], (vgl. Abbildung 3.5).

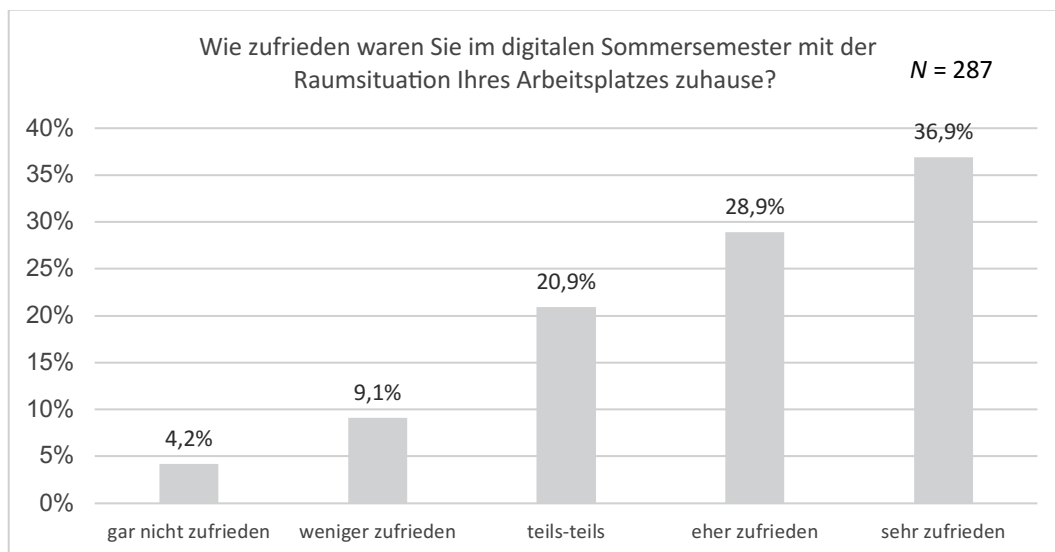


Abbildung 3.5: Zufriedenheit mit Raumsituation des Arbeitsplatzes im Home-Office

Personen, die ihren Arbeitsplatz mit anderen teilen mussten, konnten weniger häufig ungestört arbeiten ($r = -,407$; $p < ,001$) und waren auch eher unzufrieden mit der Raumsituation ihres Arbeitsplatz ($r = -,382$; $p < ,001$). Personen, die ungestört an ihrem Arbeitsplatz zuhause arbeiten konnten, waren eher mit der Raumsituation zufrieden ($r = ,600$, $p = ,000$, $N = 285$).

Ob die Befragten zuhause ungestört arbeiten konnten, ist unabhängig von der Art der Unterkunft (Zimmer in einer Wohngemeinschaft, Wohnung, Einfamilienhaus), in der sie lebten ($r = -,057$, $p = ,342$, $N = 285$). Allerdings findet sich eine signifikant positive Beziehung mit kleiner bis mittlerer Effektstärke zwischen der Art der Unterkunft und der Zufriedenheit mit der Raumsituation des Arbeitsplatzes zuhause ($r = ,236$, $p = ,000$, $N = 285$).

Zur Ausstattung ihres Arbeitsplatzes zuhause geben mit 97,3 % fast alle Befragten an, über eine Internetverbindung mit ausreichender Bandbreite zu verfügen [Frage B 15; geantwortet, $N = 291$]. Auch über einen Laptop (91,4 %), eine Kamera (90,7 %) und ein integriertes oder externes Mikro (83,8 %) haben die meisten Befragten während des digitalen Sommersemesters verfügt. Eine Übersicht über die Angaben zur technischen Ausstattung des Arbeitsplatzes findet sich im Anhang (Anhang 2, Tabelle 1). 68,0 % der Befragten waren mit der technischen Ausstattung ihres Arbeitsplatzes eher oder sehr zufrieden, 20,6 % teils-teils und 11,5 % waren damit wenig oder gar nicht zufrieden [Frage B18; geantwortet, $N = 287$], (vgl. Abbildung 3.6).

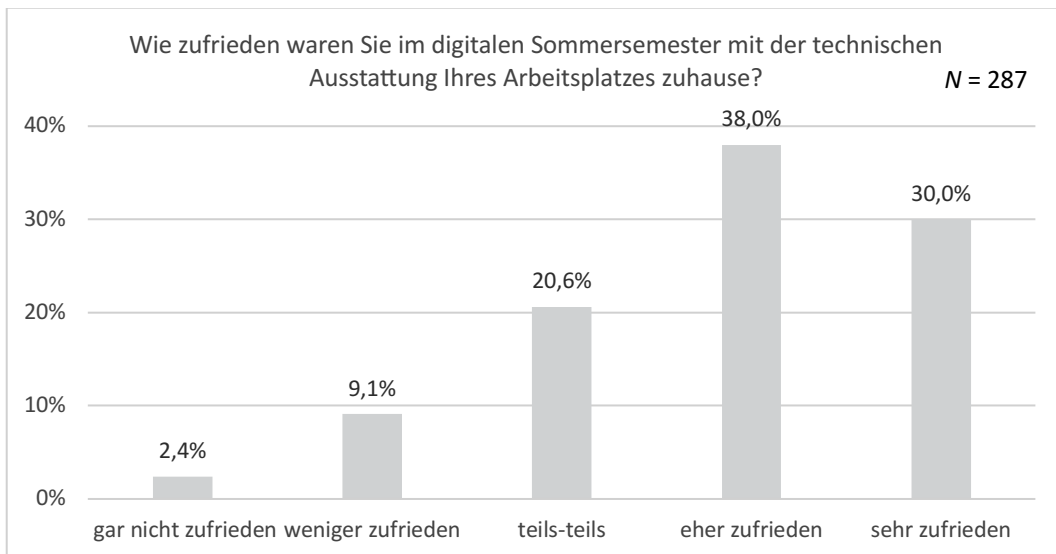


Abbildung 3.6: Zufriedenheit mit technischer Ausstattung

3.2.4 Belastungs- und Beanspruchungssituation

Um Informationen über die mit der Covid-19 Pandemie verbundenen Belastungssituation im digitalen Sommersemester 2020 und deren Auswirkung auf die Lehrenden zu gewinnen, wurde sowohl nach der Häufigkeit des Belastungs- und Beanspruchungserlebens sowie nach der empfundenen Belastungsintensität gefragt.

Für die Erfassung der Auftrittshäufigkeit quantitativer Belastungsaspekte wurde eine Skala mit vier voll standardisierten Fragen verwendet [Frage C1]. Die Fragen lauten im Einzelnen: „im digitalen Sommersemester ...“ (1) hatte ich nicht genügend Zeit alle meine Aufgaben zu erledigen, (2) hat sich Arbeit aufgetürmt, (3) musste ich Überstunden machen und (4) kam ich mit meiner Arbeit in den Rückstand. Für die Beantwortung der Fragen wurde eine fünfstufige Ratingskala mit den verbalen Ankern: nie, selten, gelegentlich, oft und immer verwendet.

Die Häufigkeit des Beanspruchungserlebens wurde durch eine Skala mit acht Items und demselben fünfstufigen Antwortformat wie dem der Belastungsskala erfasst [Frage C1]. Die Fragen zur Erhebung der Beanspruchung der Lehrenden lauten: „im digitalen Sommersemester fühlte ich mich ...“ (1) gehetzt, (2) unter Druck, (3) müde, (4) erschöpft, (5) tatkräftig und energiegeladen, (6) ausgeglichen, (7) fiel es mir schwer, nach der Arbeit abzuschalten und (7) hatte ich nicht genügend Zeit alle meine Aufgaben zu erledigen. Beide Skalen weisen eine gute Reliabilität auf (Belastung, $\alpha = ,822$; Beanspruchung, $\alpha = ,907$).

Die resultierende mittlere Belastung über alle Befragtengruppen liegt mit $M = 3,08$ ($SD = ,966$; geantwortet, $N = 271$) fast genau in der Mitte der Antwortskala, d.h.

die Befragten haben gelegentlich nicht genügend Zeit gehabt, alle Ihre Aufgaben zu erledigen, mussten gelegentlich Überstunden machen etc.. Der durchschnittliche Beanspruchungswert beträgt $M = 2,97$ ($SD = ,872$ geantwortet $N = 271$), d.h., über das Semester hinweg fühlten sich die Befragten im Mittel gelegentlich unter Druck, müde, erschöpft etc..

Bei Betrachtung einzelner Beschäftigtengruppen zeigt sich, dass Professor*innen ($M = 3,5$; $SD = ,88$; geantwortet, $N = 90$) im Vergleich zu wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ($M = 3,00$; $SD = ,86$; geantwortet, $N = 123$) signifikant ($p = ,001$; $d = ,583$) häufiger belastet waren. Dieser Unterschied spiegelte sich jedoch nicht in der Häufigkeit des Beanspruchungserlebens wider. Hier finden sich keine Unterschiede zwischen Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen. Auffallend häufige Beanspruchungen berichtet hingegen die Gruppe der LfbA.

Zusätzlich zu der Häufigkeit des Belastungs- und Beanspruchungserlebens wurde die Belastungsintensität durch eine Frage mit einer fünfstufigen Antwortskala erhoben [Frage C2]. Die mittlere Belastungsintensität über alle Beschäftigtengruppen beträgt $M = 3,47$ ($SD = 1,018$), liegt also oberhalb des mittleren Bereichs der Antwortskala. Die Werte der Belastungsintensität der Professor*innen ($M = 3,83$; $SD = 1,028$; $N = 93$) und der LfbA ($M = 4,25$, $SD = ,931$; $N = 16$) sind statistisch signifikant ($p < 0,000$ und $p = 0,002$) stärker ausgeprägt, als die Werte der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ($N = 130$; $M = 3,27$; $SD = ,887$) sowie der Lehrbeauftragten ($N = 42$; $M = 2,98$; $SD = 1,00$, $p = 0,000$ und $p = 0,000$).

Ein Großteil der Befragten (77,1 %) empfand die Arbeitsbelastung im digitalen Sommersemester als etwas oder deutlich höher im Vergleich zu früheren Semestern [Frage C3; geantwortet, $N = 285$], (siehe. Abbildung 3.7).

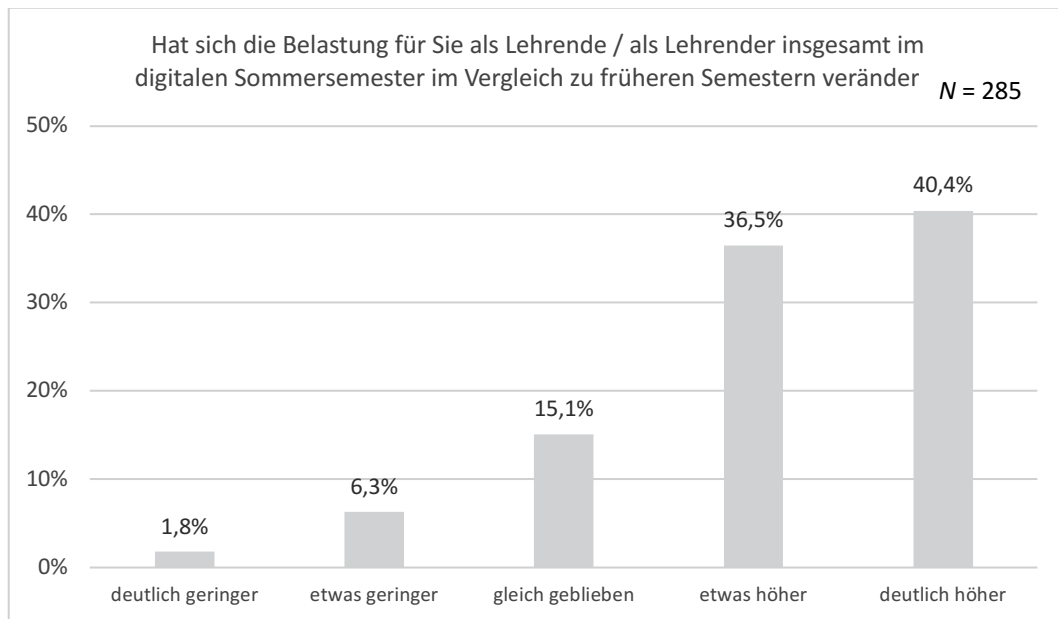


Abbildung 3.7: Belastung im digitalen Semester

Die Belastungs- und Beanspruchungssituation steht in einem engen Zusammenhang damit, ob minderjährige Kindern im Befragungszeitraum im Haushalt lebten. Befragte mit minderjährigen Kindern gaben signifikant häufiger an, belastet zu sein ($M = 3,48$; $SD = ,893$; $N = 75$) als Befragte ohne minderjährige Kinder im eigenen Haushalt ($M = 2,91$; $SD = ,940$; $N = 190$; $t = 4,468$, $df = 263$, $p < ,0001$). Auch die Belastungsintensität ist höher bei Lehrenden mit ($M = 3,84$, $SD = 1,027$, $N = 86$) als bei Kolleg*innen ohne minderjährige Kinder ($M = 3,29$, $SD = ,978$, $N = 201$; $t = 4,288$, $df = 285$, $p = ,000$) im Haushalt. Schließlich gaben Befragte mit minderjährigen Kindern im Haushalt eine signifikant stärkere Veränderung der Belastungsintensität im digitalen Sommersemester im Vergleich zu früheren Semestern an ($M = 4,26$, $SD = ,966$, $N = 82$) als solche ohne minderjährige Kinder ($M = 3,99$, $SD = ,968$, $t = 2,049$; $df = 274$, $p = 0,41$).

Personen mit Kindern haben ebenso statistisch signifikant über häufigeres psychisches Beanspruchungserleben berichtet ($M = 3,22$; $SD = ,841$; $N = 81$), als kinderlose Teilnehmende ($M = 2,86$; $SD = ,849$; $N = 197$; $t = 3,249$; $df = 276$; $p = ,001$). Diese Unterschiede bestehen unabhängig vom Geschlecht der Befragten.

Dagegen finden sich keine Unterschiede der Häufigkeit des Belastungs- ($t = -,070$; $df = 253$; *n.s.*) und Beanspruchungserlebens ($t = -,982$; $df = 33,931$; *n.s.*) sowie der Belastungsintensität ($t = -,605$; $df = 274$; *n.s.*) zwischen Befragten, die im digitalen Sommersemester in die Pflege von Angehörigen eingebundenen waren und solchen, die dies nicht waren [Frage B9, siehe oben Abschnitt 3.2.1].

3.3 Lehren im digitalen Sommersemester 2020

Im digitalen Sommersemester 2020 wurden Lehrveranstaltungen sowie Prüfungen an der Universität Osnabrück umständehalber weitgehend virtuell durchgeführt. Verschiedene digitale Lehr- und Lerntechnologien sowie didaktische Materialien kamen hierbei zum Einsatz. Die Lehrenden wurden gefragt, welche der zur Verfügung stehenden digitalen Lehr- und Lerntechnologien sie im digitalen Sommersemester genutzt haben, von welchen digitalen didaktischen Materialien sie Gebrauch gemacht haben, wie zufrieden sie damit waren und mit welchen Problemen sie dabei konfrontiert waren. Gefragt wurde auch nach den Unterstützungsangeboten, die den Lehrenden bezüglich Online-Lehre zur Verfügung standen und die sie in Anspruch genommen haben. Zudem wurden die Lehrenden um eine Einschätzung dazu gebeten, ob sie ihre Lehrziele in dem Semester erreicht haben.

Über 90 % der von den Befragten online angebotenen Lehrveranstaltungen waren Vorlesungen, Seminare oder Übungen [Frage D1; geantwortet, $N = 287$]. Mit Bezug auf die Veranstaltungsarten haben Professor*innen und Lehrbeauftragte anteilig mehr Vorlesungen als Seminare oder Übungen angeboten, während wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und LfbA vor allem Seminare gegeben haben (vgl. Abbildung 3.8). Von den Befragten gaben 6,8 % an, eine Lehrveranstaltung ausfallen gelassen oder auf das kommende Semester verschoben zu haben [Frage D2; geantwortet $N = 294$]. Der häufigste Grund dafür war, dass die Veranstaltung nach Einschätzung der Befragten nur in Präsenz hätte durchgeführt werden können, z.B. weil Projekte, Exkursionen, Diskussionen und Besuche in externen Einrichtungen wie Schulen geplant waren [Frage D3]. Mit ihrer Lehre im digitalen Sommersemester waren 25,8 % teils-teils und 58,7 % eher oder sehr zufrieden [Frage D19; geantwortet, $N = 291$].

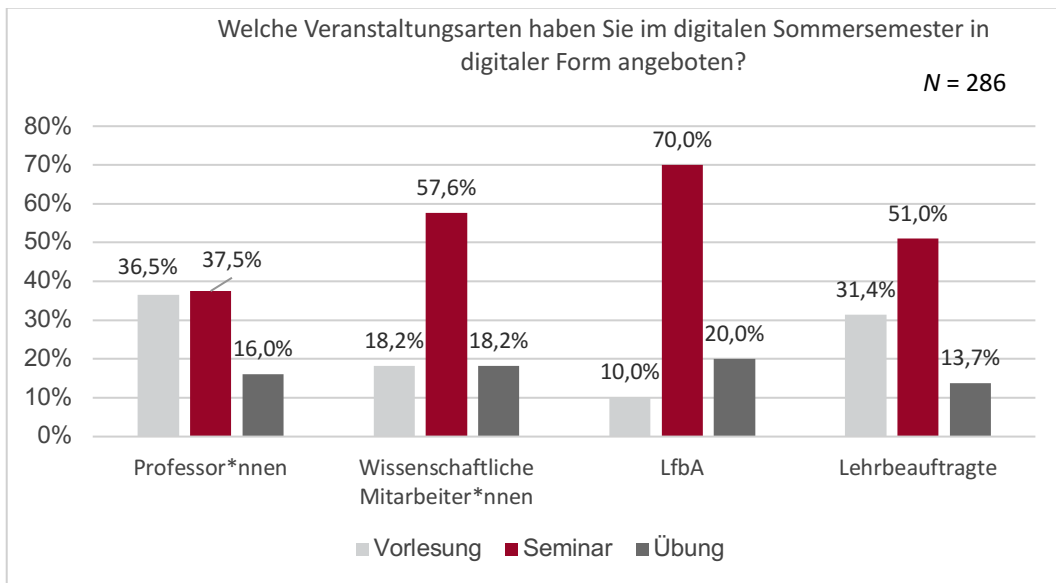


Abbildung 3.8: Verteilung im digitalen Sommersemester angebotener Veranstaltungsarten

3.3.1 Nutzung digitaler Lehr- und Lerntechnologien

Für die digitale Lehre, kamen unterschiedliche Lehr- und Lerntechnologien zum Einsatz. Hierzu zählt insbesondere auch Videokonferenzsoftware, die von 91,8 % der Befragten genutzt wurde [Frage D7, N = 292]. Die für diesen Zweck meistverwendete Software war BigBlueButton (97,0 %), gefolgt von Zoom (37,7 %) und Skype (27,7 %; Mehrfachnennungen möglich) sowie mit geringer Häufigkeit auch DFNconf und Jitsi (beide N = 6), [Frage D9]. Die angegebene Zufriedenheit der Befragten mit den verschiedenen Anwendungen für Videokonferenzen lag im guten bis mittleren Bereich [Frage D8], (vgl. Tabelle 3.3.1).

Tabelle 3.3.1: Zufriedenheitsbewertung der Videokonferenz-Software (N = 292, 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden)

Videokonferenz-Software	Zufriedenheit (M)
BigBlueButton	2,1
Zoom	1,8
Skype	2,5
Microsoft Teams	2,3
Cisco WebEx	2,7
GoToMeetings	2,4
Sonstige	2,8

Für viele Veranstaltungen wurden aber auch Lehrvideos oder Folienaufzeichnungen, die gegebenenfalls durch erläuternde Tonaufzeichnungen ergänzt wurden, erstellt. Von den Befragten berichteten 50,0 %, dass sie im digitalen Sommersemester Software für Lehraufzeichnungen verwendet haben [Frage D4, geantwortet, N = 292]. Für diesen Zweck nutzen 74,7 % Opencast. Deutlich seltener wurden Programme wie Camtasia oder Snagit verwendet. Sonstige für Lehraufzeichnungen genutzte Software waren OBS (N = 10), PowerPoint (N = 9) und Zoom (N = 7), [Frage D6], (siehe Abbildung 3.9).

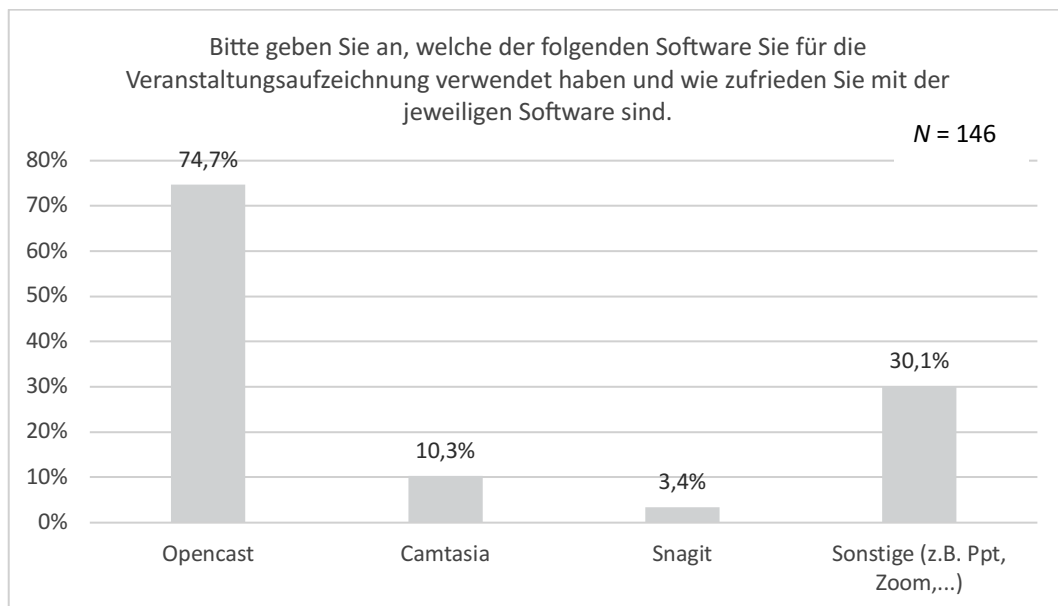


Abbildung 3.9: Für Veranstaltungsaufzeichnungen verwendete Software

Aufzeichnungssoftware wurde vor allem von Lehrenden genutzt, die im digitalen Sommersemester eine Vorlesung gehalten haben (*Cramér's-V* = ,367; *p* < ,001).

Die Nutzungshäufigkeit von Aufzeichnungssoftware war bei Professor*innen am höchsten (vgl. Abbildung 3.10).

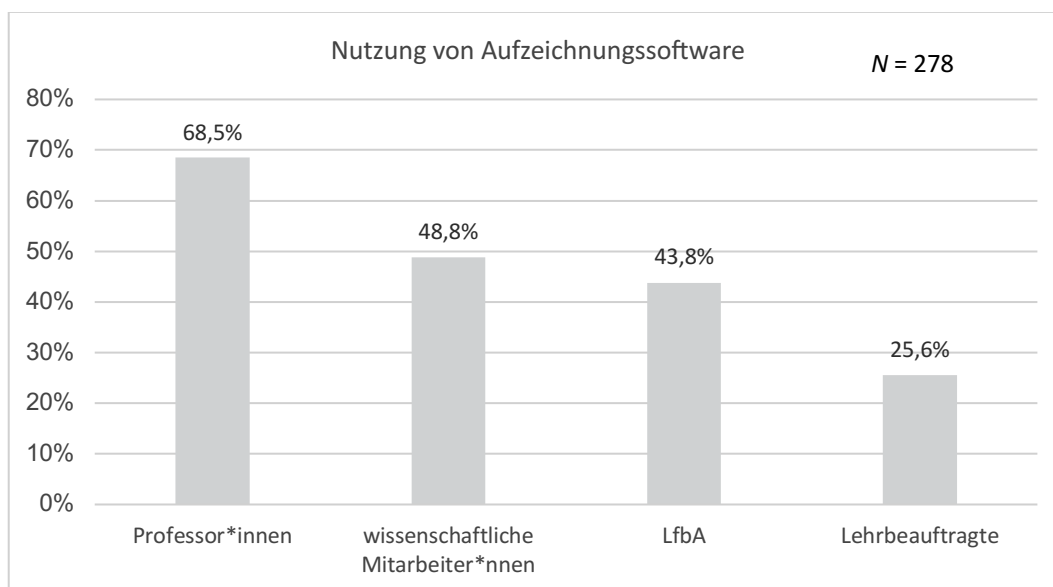


Abbildung 3.10: Nutzung von Aufzeichnungssoftware

Die Zufriedenheit mit Software für Veranstaltungsaufzeichnungen lag im guten bis mittleren Bereich [Frage D5], (vgl. Tabelle 3.3.2).

Tabelle 3.3.2: Zufriedenheitsbewertung der Aufzeichnungssoftware (N = 292, 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden)

Aufzeichnungssoftware	Zufriedenheit (M)
Opencast	2,4
Camtasia	2,2
Snagit	2,6
Sonstige	2,1

Zu den besonders häufig genutzten Lehr- und Lerntechnologien zählen neben Aufzeichnungs- und Videokonferenz-Software der Stud.IP Dateibereich (88,7 %), das Forum (55,9 %) und das virtuelle Prüfungssystem VIPS (48,6 %), [Frage D10]. Im Vergleich zu Befunden einer Erhebung aus dem Jahr 2019², ist die Nutzung des Forums (2019: 19,4 %) und des VIPS (2019: 8,6 %) im digitalen Sommersemester stark angestiegen, während der Stud.IP Dateibereich bereits vor dem digitalen Semester vergleichbar intensiv genutzt wurde (94,3 %). Die Veränderungen können darauf zurückgeführt werden, dass sowohl der veranstaltungsbezogene

² Befunde zur Akzeptanz des Lernmanagement-Systems Stud.IP an der Universität Osnabrück, virtUOS Working Paper 01/2020

Austausch mit den Studierenden als auch Prüfungen über das Lernmanagementsystem Stud.IP realisiert wurden.

Auch Messenger und Chat-Programme (40,2 %) sowie Stud.IP-Courseware für die Gestaltung von Lerneinheiten zum Selbststudium für Studierende (33,8 %) und das Wiki (28 %) wurden von den Befragten für die Lehre im digitalen Sommersemester genutzt. Seltener verwendet wurden Audience Response Systeme wie z.B. Cliqr (13,5 %) oder digitale Pinnwände im Netz (5,8 %). Eine Übersicht der verwendeten Lehr-/Lerntechnologien befindet sich im Anhang (Anhang 2, Tabelle 2).

Bei der Nutzung von Lehr- und Lerntechnologien traten bei 52,7 % ($N = 147$) der Befragten technische Probleme auf [Frage D11; geantwortet, $N = 279$]. Auf Nachfrage, um welche Probleme es sich dabei handelte, wurden vor allem Verbindungsprobleme mit dem Internet (51,7 %) aber auch Software-Probleme einschließlich fehlender Kompatibilität von Anwendungen (32,0 %) sowie Usability- und funktionsbezogene Probleme der verwendeten Technologien (23,1 %) genannt. Fehlende Hardware (2,0 %) stellte ein seltener genanntes Problem dar [Frage D12].

3.3.2 Einsatz digitaler didaktischer Materialien

Im digitalen Sommersemester nutzten die Lehrenden unterschiedliche didaktische Lehrformate für ihre Online-Lehrveranstaltungen [Frage D14; geantwortet, $N = 309$; Mehrfachantworten möglich]. Von den Befragten geben 68,6 % an, Referate und Folienpräsentationen in ihre Lehrveranstaltung einbezogen zu haben. 53,7 % ließen Studierende in Gruppen arbeiten und nutzen dazu beispielsweise Break-Out Räume der verwendeten Videokonferenzsoftware. Projektarbeit setzen 35,6 % der Befragten ein, während 14,6 % von Inverted- oder Flipped Classroom Formaten Gebrauch machten.

Für die virtuelle Lehre kamen unterschiedliche didaktische Materialien zum Einsatz [Frage D13]. Besonders häufig haben die Befragten digitale Bücher, Zeitschriftenartikel oder Buchkapitel (69,5 %), digitale Arbeitsblätter, z.B. in PDF- oder docx-Format (68,2 %) und Vorlesungs- oder Präsentationsfolien ohne Ton (60,1 %) genutzt. Aber auch im Internet verfügbare Videos (47,9 %) und (teil-)vertonte Folien (43,1 %) kamen häufiger zum Einsatz. Jeweils zirka ein Drittel der Befragten haben Lehraufzeichnungen (33,8 %), einen elektronischen Semesterapparat (31,2 %), digitale Vorlesungsskripte (28,8 %) oder selbst erstellte Videos (28,3 %) verwendet. Vereinzelt wurden auch Quizzes, Rollenspiele oder Podcasts genutzt. Für einen tabellarischen Überblick der im digitalen Sommersemester eingesetzten digitalen didaktischen Materialien, siehe Anhang 2, Tabelle 3.

3.3.3 Didaktische Ziele und Herausforderungen

Trotz der kurzfristig erforderlichen Umstellung auf virtuelle Lehre gaben zwei Drittel der Befragten an, die mit ihren Lehrveranstaltungen verbundenen Lehrziele ziemlich oder völlig erreicht zu haben. Für weitere 25,4 % galt dies teilweise [Frage D15; geantwortet, $N = 291$]. Auch haben die Studierenden aus Sicht von 61,8 % der Befragten die Lernziele in ihren Veranstaltungen ziemlich oder völlig erreicht, während 30,0 % dieser Frage teilweise zustimmten [Frage D16; geantwortet, $N = 283$]. Dennoch gaben 78,5 % der Befragten an, dass es besondere didaktische Herausforderungen oder Probleme bei der Durchführung ihrer Lehrveranstaltungen im digitalen Sommersemester gab [Frage D17; geantwortet, $N = 274$]. Diejenigen, die diese Frage bejahten, wurden um konkrete Angaben zu den Herausforderungen und Problemen gebeten. Demnach haben 47 % dieser Lehrenden die eingeschränkte Interaktion mit den Studierenden als herausfordernd empfunden. So berichtet eine Person über die geringe Partizipationsbereitschaft von Studierenden, „insbesondere keine Zuschaltung mit Videobild bei Seminaren sowie Fernbleiben bei größeren Veranstaltungen [...] mit der Folge, dass die aktive Teilnahme sich auf einen kleinen Teil der Studierenden erstreckte“. Ein weiterer Kommentar problematisiert die durch das Onlineformat erhöhte Hemmschwelle bei den Studierenden, aktiv an Veranstaltungen teilzunehmen: „In digitalen Besprechungen über Big-Blue-Button trauen die Studierenden sich offenbar noch weniger als in den digitalen Vorlesungen aktiv mit zu diskutieren. Die Wortbeiträge und Fragen waren weniger als in einer Vorlesung mittlerer Größe“. Eine weitere Herausforderung hat sich für 15 % der Lehrenden, die Angaben zu didaktischen Herausforderungen oder Problemen gemacht haben, aus der notwendigen Anpassung der Veranstaltungen an das virtuelle Format ergeben: „Die Frage, wie man eine Präsenzveranstaltung möglichst gut in ein digitales Format wandeln kann. Gerade bei Seminaren mit einer Diskussionsrunde mit 25 Studierenden ist eine digitale Durchführung problematisch“. Des Weiteren wurde der fehlende Kontakt zu den Studierenden, die erschwerte Betreuung (13 %) und der durch die digitale Lehre deutlich erhöhte Zeitaufwand für Studierende und/oder Lehrende (9 %) als Herausforderung genannt [Frage D18].

3.3.4 Digitale Prüfungen

Prüfungen wurden im digitalen Sommersemester größtenteils online durchgeführt. Dabei kamen unterschiedliche Prüfungsformate zum Einsatz [Frage E1; geantwortet, $N = 309$]. 54,3 % der Befragten haben Hausarbeiten oder schriftliche Ausarbeitungen als Prüfungsleistung angeboten (vgl. Abbildung 3.11). Mit jeweils etwa 30 % folgten Online-Klausuren ohne Kontrolle, Referate per Videokonferenz und mündliche Prüfungen per Videokonferenz. Etwa 10 % haben jeweils

aufgezeichnete Referate (z.B Podcasts), Präsenzklausuren oder Online-Klausuren mit Kontrolle durch Videokamera für Prüfungszwecke genutzt.

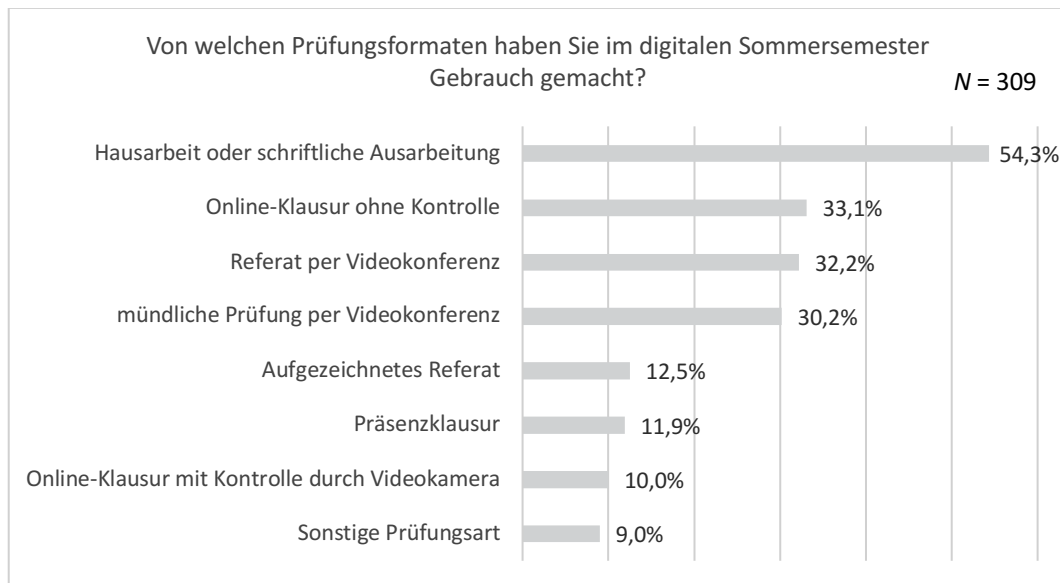


Abbildung 3.11: Verwendete Prüfungsformate

Auffällig ist, dass Online-Klausuren häufiger ohne (33,1 %) als mit Kontrolle durch Video (10,0 %) durchgeführt wurden. Der Anteil an Präsenzklausuren betrug 11,9 %. Online-Klausuren wurden hauptsächlich in den Fachbereichen Humanwissenschaften (FB 08, 35,5 %) und Mathematik/Informatik (FB 06, 32,3 %) geschrieben. Lehrende, die Online-Klausuren durchgeführt haben (N = 124), wurden gefragt, ob sie Bedenken bezüglich der Fairness, z.B. wegen Täuschungsmöglichkeiten, dieser Klausuren hatten [Frage E3]. 62,9 % stimmt dem ziemlich oder voll zu (vgl. Abbildung 3.12).

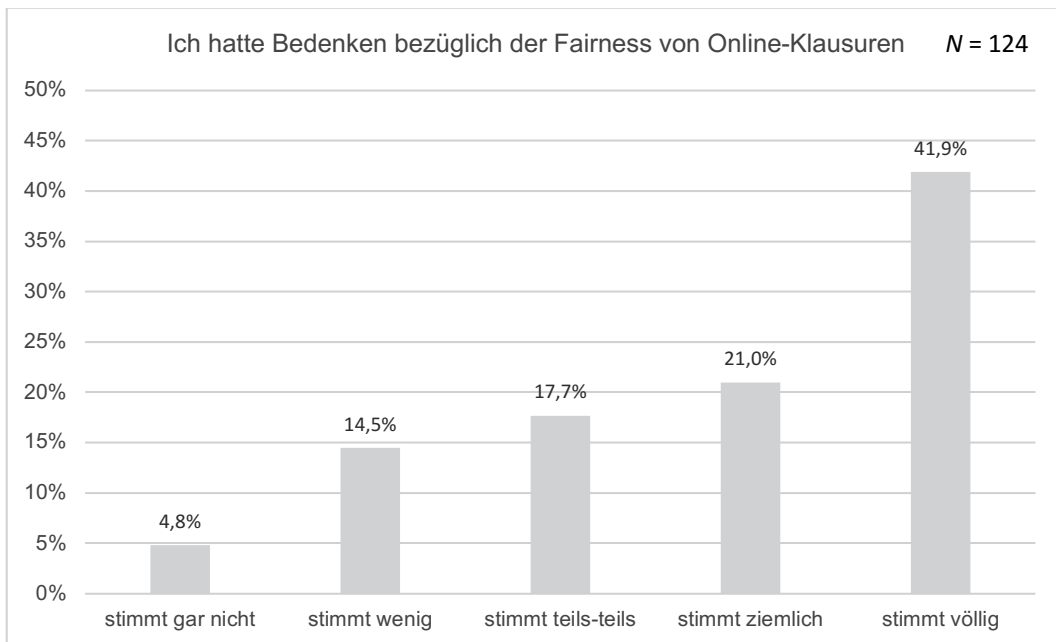


Abbildung 3.12: Bedenken bezüglich Fairness von Online-Klausuren

Als das am besten für die Bedingungen der Covid-19 Pandemie geeignete Prüfungsformat schätzten die Befragten Hausarbeiten oder schriftliche Ausarbeitungen ein (Zustimmung: 89,7%), [Frage E2]. Auch mündliche Prüfungen (Zustimmung: 66,7%) oder Referate per Videokonferenz (Zustimmung: 61,6%) wurden größtenteils als geeignet bewertet. Als weniger geeignet wurden Online-Klausuren ohne (Zustimmung: 24,8%) und mit Kontrolle durch eine Videokamera (Zustimmung: 21,7%) angesehen. Abbildung 3.13 liefert einen Überblick über die Bewertung der unterschiedlichen Prüfungsformate.

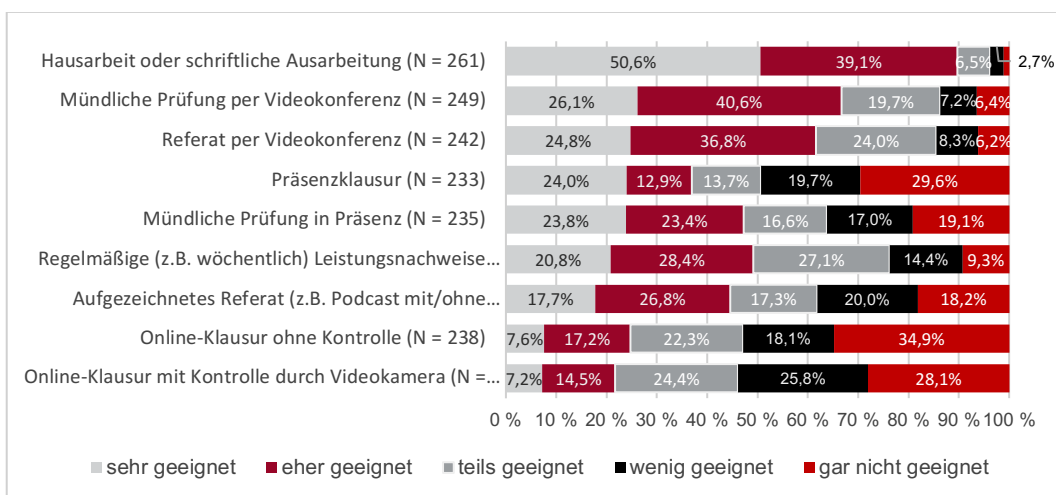


Abbildung 3.13: Eignung von Prüfungsformaten unter den Bedingungen der Covid-19 Pandemie

Von den Befragten waren 51,6 % mit besonderen Herausforderungen oder Problemen bei Prüfungen im digitalen Sommersemester konfrontiert [Frage E4; geantwortet, $N = 246$]. Auf Nachfrage beschrieben $N = 117$ dieser Befragten konkrete Beispiele solcher Herausforderungen oder Probleme. Diese zeigen, dass die Konzeption von Online-Prüfungen (26,5 % der Nennungen) als sehr schwierig empfunden wurde. 12 % der Beschreibungen beziehen sich auf technische Probleme bei Prüfungen, 10,7 % der Nennungen beinhalten allgemeine Bedenken gegenüber Online-Prüfungen und weitere 10,2 % den Umgang mit nicht nachweisbaren Täuschungsversuchen. Zu den weiteren genannten Herausforderungen zählen u.a. Probleme mit der Internetverbindung (9,4 %), der allgemein hohe Vorbereitungsaufwand (9,4 %) von Prüfungen sowie die erforderlichen organisationalen Anforderungen für Online- und Präsenzprüfungen (6 % bzw. 5,6 %) unter den gegebenen Bedingungen, [Frage E5].

3.3.5 Unterstützungsangebote

Im digitalen Sommersemester 2020 standen den Lehrenden der Universität Beratungs-, Service- und Support-Angebote für die Gestaltung der digitalen Lehre und Online-Prüfungen von unterschiedlichen Einrichtungen zur Verfügung. Gefragt wurde danach, welche Einrichtungen für entsprechende Beratungen von den Lehrenden in Anspruch genommen wurden und wie sie diese Angebote bewerteten.

Bei Beratungsbedarf zu Online-Lehrveranstaltungen wurden vor allem die Angebote des virtUOS (91,3 %) in Anspruch genommen, gefolgt von denen der Fachbereiche und Institute (55,8 %), des Rechenzentrums (44,2 %) und der Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich (KoPro, 7,0 %), [Frage F1; geantwortet, $N = 242$, Mehrfachantworten möglich]. Als sonstige Angebote [Frage F2] wurden u.a. die Bibliothek und Beratung durch Kolleg*innen von jeweils einer Person genannt. Größtenteils waren die Befragten mit den Unterstützungsangeboten sehr oder eher zufrieden (vgl. Abbildung 3.14).

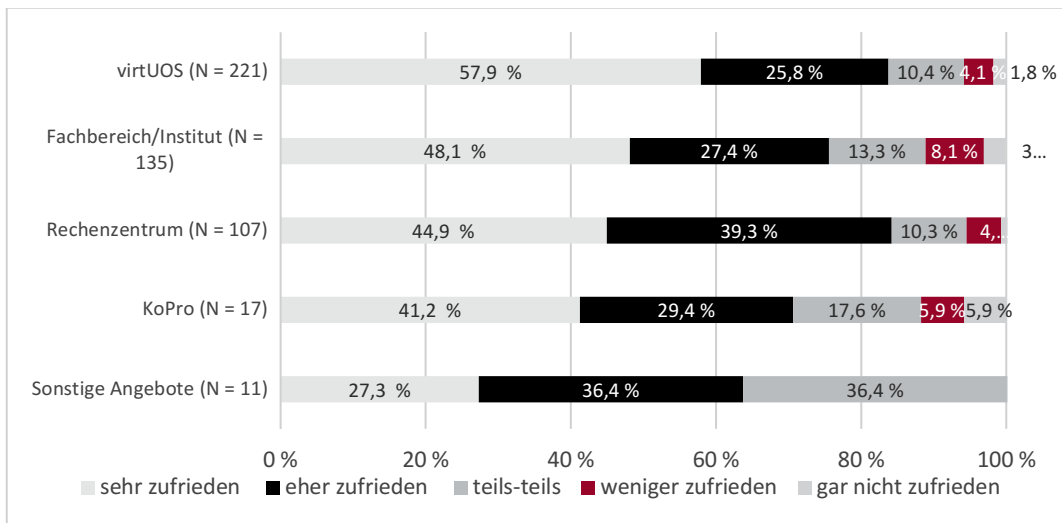


Abbildung 3.14: Zufriedenheit mit Unterstützungsangeboten zur Online-Lehre

Zudem haben sich die Befragten insgesamt gut über die Unterstützungsangebote zum Thema Online-Lehre informiert gefühlt (Zustimmung: 73,3 %) [Frage F3; geantwortet, N = 274], (vgl. Abbildung 3.15).

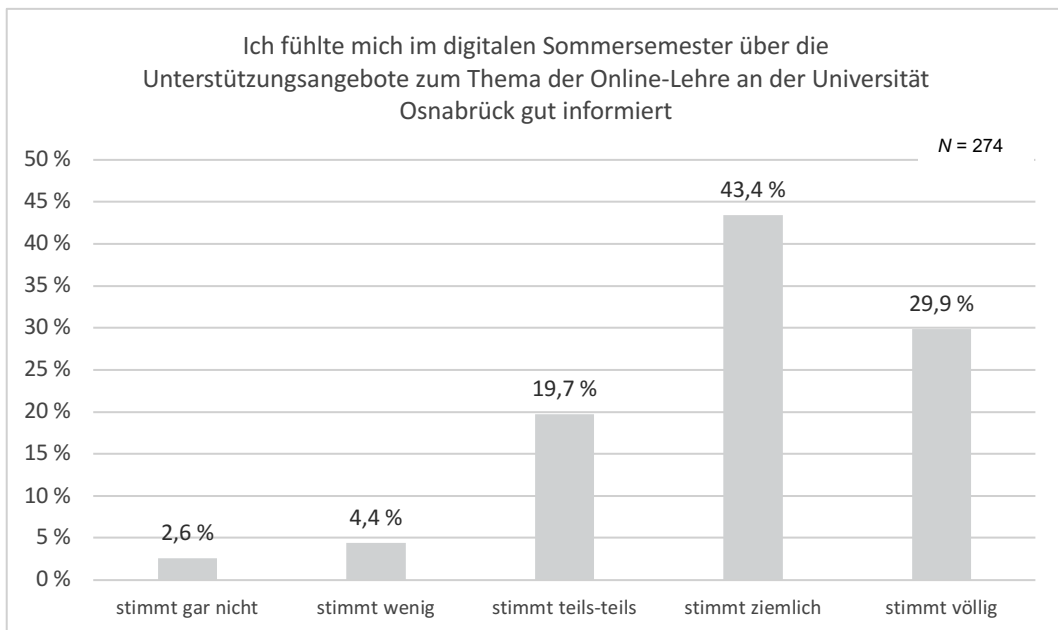


Abbildung 3.15: Zufriedenheit mit der Informationsbereitstellung zur Online-Lehre der Universität Osnabrück

Bei Fragen zu Online-Prüfungen [Frage F4, N = 173, Mehrfachantworten möglich] haben sich die meisten der Befragten an das virtUOS (83,2 %; N = 144) gewandt oder Unterstützung im eigenen Fachbereich oder Institut (61,3 %;

$N = 106$) erhalten. Das Beratungsangebot des Rechenzentrums zu Online-Prüfungen wurde von 27,2 % ($N = 47$) und das der Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich von 4,6 % ($N = 8$) in Anspruch genommen. Zu der Kategorie „Sonstige Angebote“ (3,5 %) zählen zum Beispiel das Dekanat oder der Datenschutzbeauftragte, die jeweils von einer Person erwähnt wurden [Frage F5]. Die Befragten waren größtenteils mit dem Unterstützungsangebot zu Online-Prüfungen entweder sehr oder eher zufrieden (siehe Abbildung 3.16).

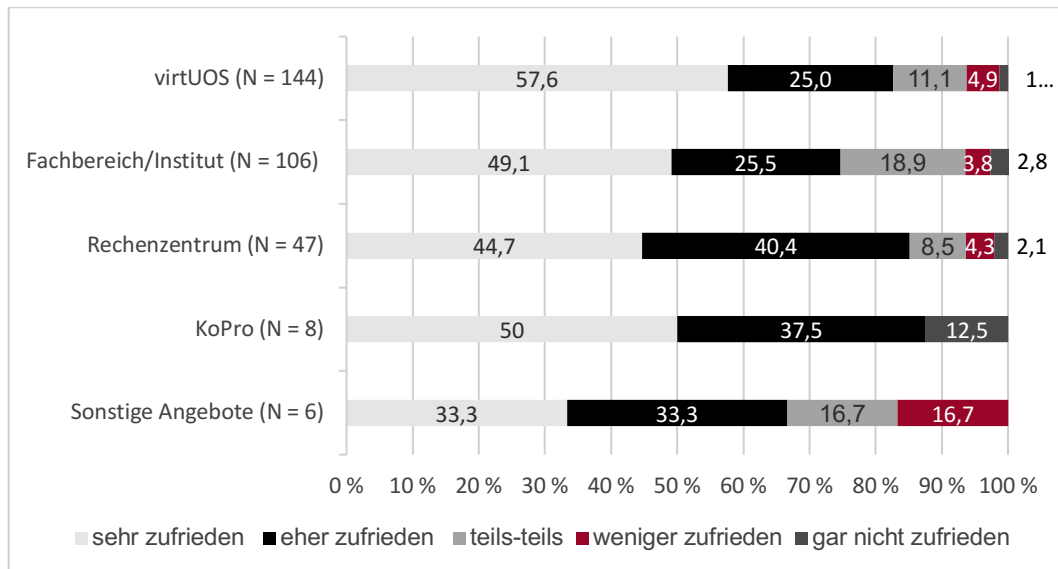


Abbildung 3.16 Zufriedenheit mit Unterstützungsangeboten zur Online-Prüfungen

Die Befragten fühlten sich zudem gut über das Unterstützungsangebot zum Thema Online-Prüfungen informiert (Zustimmung: 70,1 %) [Frage F6; geantwortet, $N = 241$].

Allerdings haben 38,9 % der Lehrenden der Frage zugestimmt, ob sie sich mehr Informationen zum Thema Online-Lehren und Prüfungen wünschen [Frage E6, geantwortet $N = 239$]. Diejenigen, die dieser Frage zugestimmt haben, wurden gebeten, Verbesserungsvorschläge zu formulieren (vgl. Abbildung 3.17), [Frage E7]. 54 der Befragten kamen dieser Aufforderung nach. Die Anmerkungen zeigen, dass die vorhandenen Schulungsangebote zu Fragen der Mediendidaktik von einigen Lehrenden (16,7 % der Nennungen) als wenig oder nicht hilfreich bewertet wurden und die Befragten sich eine praktischere Unterstützung wünschten. Folgendes Zitat steht beispielhaft für diese Kategorie von Vorschlägen: "Praxistaugliche Lösungen..., außerdem Erfahrungsberichte und Hinweise von echten Lehrenden und nicht `Hochschuldidaktikern`". Aus 15,3 % der Vorschläge kann entnommen werden, dass das bestehende Informationsangebot zwar als gut aber als ausbaubedürftig bewertet wird. Die Befragten geben unterschiedliche Tipps zur Verbesserung, wie online abrufbare Fortbildungseinheiten für das

Selbststudium oder Schulungen mit physischer oder online Präsenz für Anfänger*innen, die in einem zielgruppenspezifisch angemessenen Tempo durchgeführt werden. 13,9 % der Optimierungsvorschläge beziehen sich auf eine bessere Informationsversorgung zu Themen der Online-Lehre und Online-Prüfungen. 11,1 % der Nennungen beinhalten den Wunsch nach einer Plattform für den kollegialen Austausch, in dem Best-Practice-Beispiele oder auch Worst-Case-Szenarien präsentiert und diskutiert werden. Außerdem beinhalten die Vorschläge den Bedarf am weiteren Ausbau der Stud.IP-Courseware, des virtuellen Prüfungssystems (VIPS) und an zusätzlichen Software-Lösungen für die Durchführung von Klausuren sowie virtuellen Unterrichtsformaten für spezielle Anwendungsbereiche, wie beispielsweise den Musikunterricht.

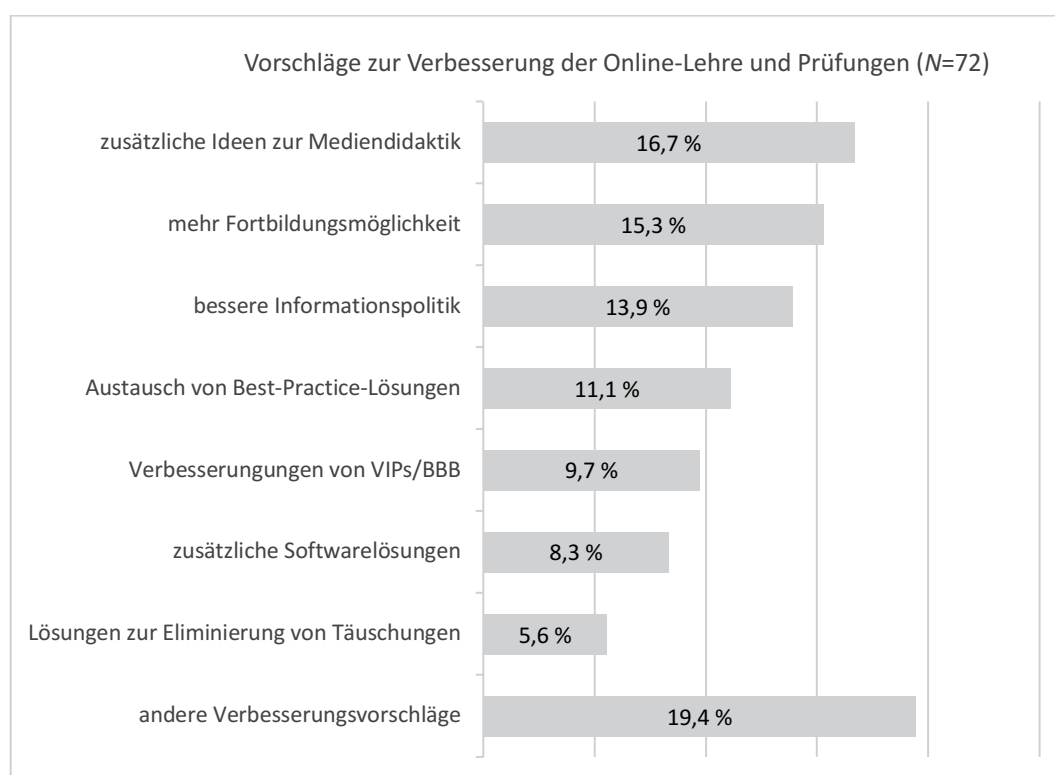


Abbildung 3.17: Vorschläge zur Verbesserung der Online-Lehre und Prüfungen

3.4 Forschung im digitalen Sommersemester 2020

Auch die Forschungsaktivitäten an der Universität Osnabrück waren von der Covid-19 Pandemie im digitalen Sommersemester 2020 betroffen. Von den Lehrenden gaben nur 24,5 % an, dass sie ihre Forschung im digitalen Sommersemester uneingeschränkt fortführen konnten, während dies für mehr als die Hälfte der Befragten (53,5 %) entweder nur wenig (23,7 %) oder gar nicht (29,8 %) möglich war [Frage H1; geantwortet, N = 245]. Besonders betroffen waren

Lehrende aus dem FB 04, Physik. Hier haben 63,7% der Befragten ihre Forschungstätigkeiten nicht ohne Einschränkungen fortführen können, während dies nur für ca. 21,1 % der Befragten aus dem FB 10, Rechtswissenschaften galt.

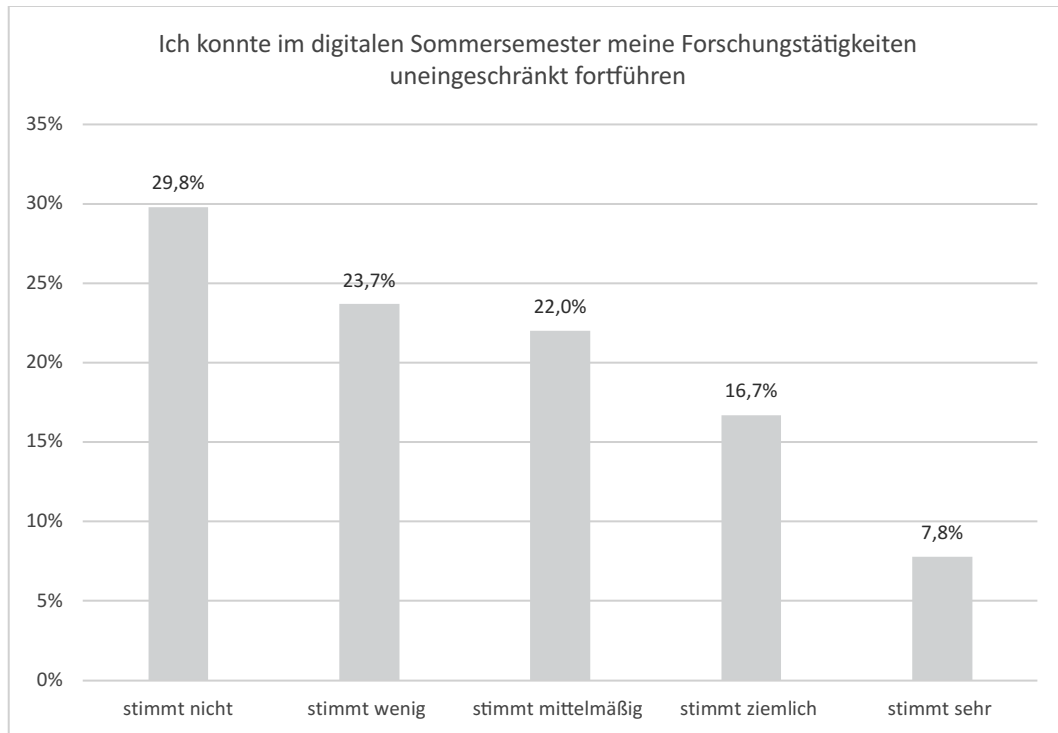


Abbildung 3.18: Möglichkeit, Forschung im digitalen Sommersemester fortzuführen

Diejenigen, die der vorangegangenen Frage [Frage H1] teilweise oder voll zugestimmt hatten, wurden mittels vorgegebener Antwortalternativen nach den Gründen gefragt, warum sie ihre Forschungstätigkeiten nur eingeschränkt fortführen konnten [Frage H2; geantwortet, $N = 167$]. Über fast alle Fachbereiche hinweg wurde übereinstimmend am häufigsten von den Befragten die zusätzliche Arbeitsbelastung genannt (je nach Fachbereich 62,5 % – 100 %). Die Häufigkeiten für die weiteren Antwortalternativen unterscheiden sich zwischen den Fachbereichen. Mitarbeiter*innen aus FB 01, Kultur- und Sozialwissenschaften (42,9 %), FB 03, Erziehungs- und Kulturwissenschaften (51,9 %), FB 07, Sprach- und Literaturwissenschaften (70,4 %) sowie FB 10, Rechtswissenschaften (57,1 %) gaben besonders häufig den fehlenden Zugang zu Bibliotheken als ursächlich für Einschränkungen der Forschungstätigkeiten an, Befragte aus den Fachbereichen 05, Biologie/Chemie (75,0 %) und 08, Humanwissenschaften (51,7 %) die Schließung der Laborräume. Der fehlende Zugang zu notwendigen Geräten und/oder Instrumenten hat vor allem in FB 04, Physik (33,3 %), FB 05, Biologie/Chemie (25,0 %), FB 08, Humanwissenschaften (31,0 %) und FB 09, Wirtschaftswissenschaften (21,1 %) zu Einschränkungen geführt. Besonders Lehrende der Fachbereiche 04, Physik (33,3 %), 05, Biologie/Chemie (50,0 %) und 07, Sprach- und Literaturwissenschaften (33,3 %) aber auch FB 01, Kultur- und

Sozialwissenschaften (21,4 %) sowie FB 03, Erziehungs- und Kulturwissenschaften (22,2 %) haben die fehlende Zugriffsmöglichkeit auf Hilfskräfte als Grund dafür angegeben, warum sie ihre Forschungstätigkeiten im digitalen Sommersemester nur eingeschränkt fortführen konnten.

Darüber hinaus hatten die Befragten die Möglichkeit auf eine Frage mit offenem Antwortformat weitere die Forschung einschränkende Gründe zu nennen [Frage H2]. Von insgesamt $N = 58$ Personen, die auf diese Frage antworteten, wurde am häufigsten der erschwerte oder nicht mögliche Zugang zum Forschungsgegenstand genannt (35 % aller Nennungen). Der Ausfall von Kinderbetreuung (16,7 %) sowie Kontaktbeschränkungen und damit verbundene erschwerte Kommunikation (16,7 %) sind die am zweithäufigsten genannte Ursachen, gefolgt von erhöhter Arbeitsbelastung (10 %).

Von den befragten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen war ein Großteil (72,2 %) mit einer Promotion oder einer Habilitation beschäftigt [Frage H3; geantwortet, $N = 126$]. Von diesen 90 Personen gaben 41,1 % an, dass sie im digitalen Sommersemester an ihrem Promotions- oder Habilitationsprojekt nicht oder nur wenig weiterarbeiten konnten [Frage H4]. Als Gründe hierfür wurde vor allem zusätzliche Arbeitsbelastung während des digitalen Sommersemesters (78,4 %), aber auch der fehlende Zugang zu Bibliotheken (40,5 %) genannt [Frage H5]. Von den Promovend*innen bzw. Habilitand*innen hat ein Drittel (33,3 %; $N = 81$) angegeben, dass der geplante Abschluss im digitalen Sommersemester in Gefahr geraten sei [Frage H6]. Hierfür wurde von 23 Personen in einer ergänzenden offenen Frage [Frage H7] wiederum erhöhte Arbeitsbelastung am häufigsten als Ursache genannt (vgl. Abbildung 3.19). Zu den weiteren Gründen zählen der nicht mögliche oder erschwerte Zugang zum Forschungsgegenstand sowie der Ausfall von Kinderbetreuung.

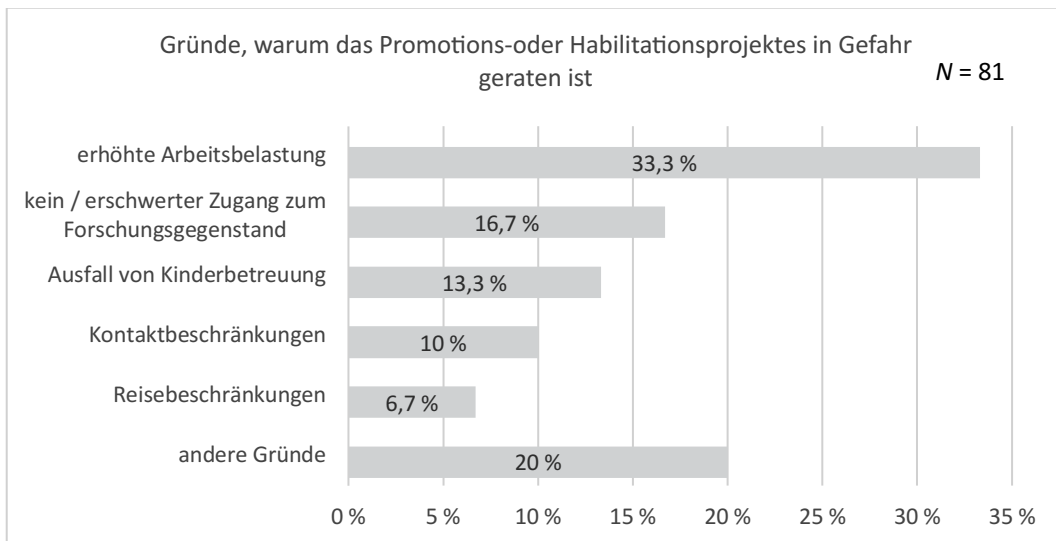


Abbildung 3.19: Prozentanteil der Nennungen, warum der Abschluss des Promotions- /Habilitationsprojektes in Gefahr geraten ist

3.5 Universitäre Kontakte im digitalen Sommersemester 2020

Durch das digitale Semester hat sich die Qualität der Kontakte zwischen Lehrenden und Studierenden aber auch zwischen Kolleg*innen verändert. Zwar haben die Lehrenden die Qualität des Kontakts zu den Studierenden als durchschnittlich bewertet ($M = 5,10$; 10 Punkteskala, 1 = sehr schlecht - 10 = sehr gut), [Frage I1; geantwortet, $N = 281$], allerdings wurde die Frage, ob der Kontakt besser oder schlechter gewesen sei als vor dem digitalen Semester, von 79,1 % mit etwas oder viel schlechter beantwortet [Frage I2], (vgl. Abbildung 3.20).

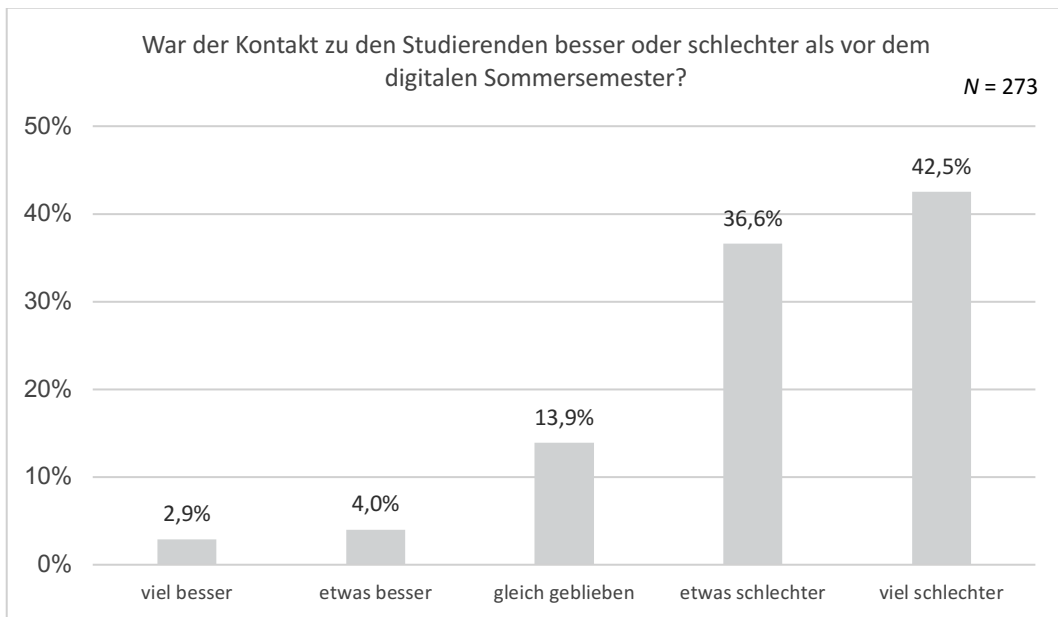


Abbildung 3.20: Qualität des Kontakts zu Studierenden im Vergleich zu vorherigen Semestern

Der Kontakt zu Kolleg*innen wurde ebenfalls im mittleren Skalenbereich mit leicht positiver Tendenz bewertet ($M = 5,44$ von 10 Punkten; $N = 273$), [Frage I3]. Im Vergleich zu Semestern vor der Covid-19 Pandemie wurde auch dieser Kontakt von 66,3 % der Lehrenden als etwas oder viel schlechter wahrgenommen [Frage I4], (vgl. Abbildung 3.21).

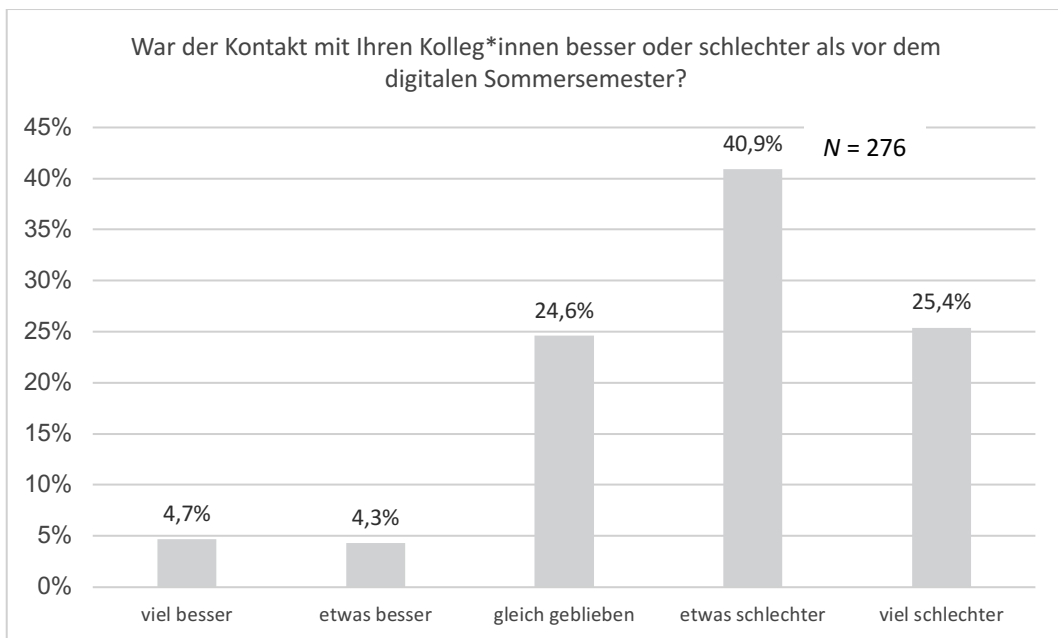


Abbildung 3.21: Kontakt zu Kolleg*innen im Vergleich zu vorherigen Semestern

Über die Hälfte der befragten Lehrenden hat sich im digitalen Sommersemester gelegentlich (35,5 %) oder oft (16,7 %) einsam und isoliert gefühlt (immer = 1,4 %), [Frage I5; geantwortet, $N = 287$], (vgl. Abbildung 3.22). Besonders Lehrende aus FB 07, Sprach- und Literaturwissenschaften gaben an, sich häufig einsam und isoliert zu fühlen. Hier lag der Anteil derjenigen, die die Frage mit gelegentlich, oft oder immer beantworteten, bei 80,0 %.

Das Gefühl von Einsamkeit und Isolation hängt in schwacher Ausprägung mit der Lebens- und Wohnsituation zusammen. Personen, die mit mehreren anderen Personen ($r = ,137$, $p < ,05$) oder minderjährigen Kindern ($r = ,139$, $p < ,05$) in einem Haushalt lebten, ebenso wie Personen, die in einem Einfamilienhaus ($r = -,224$, $p < ,01$) wohnten, fühlten sich weniger häufig einsam und isoliert als solche, die alleine bzw. ohne minderjährige Kinder in einem Haushalt oder die in einem WG-Zimmer lebten. Darüber hinaus waren Frauen mit 58,9 % häufiger vom Gefühl der Einsamkeit und Isolation betroffen als Männer (48,9 %; $t = -2,330$; $df = 258$; $p = ,021$). Mit Bezug auf die unterschiedlichen Lehrendengruppen zeigt sich, dass sich Befragte aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen häufiger einsam und isoliert fühlten als aus der Gruppe der Professor*innen ($U = 4324,5$; $p = ,002$).

Beachtung werden sollte der deutliche Zusammenhang zwischen dem Gefühl von Einsamkeit und Isolation und der erlebten Beanspruchung der Befragten ($r = ,403$; $p < ,001$). Demnach waren Personen, die sich häufiger einsam oder isoliert fühlten, auch häufiger beansprucht (z.B. Müdigkeit, Erschöpfung). Der Zusammenhang zwischen dem Gefühl von Einsamkeit und Isolation und erlebter Belastung ist dagegen geringer ($r = ,129$; $p = ,019$).

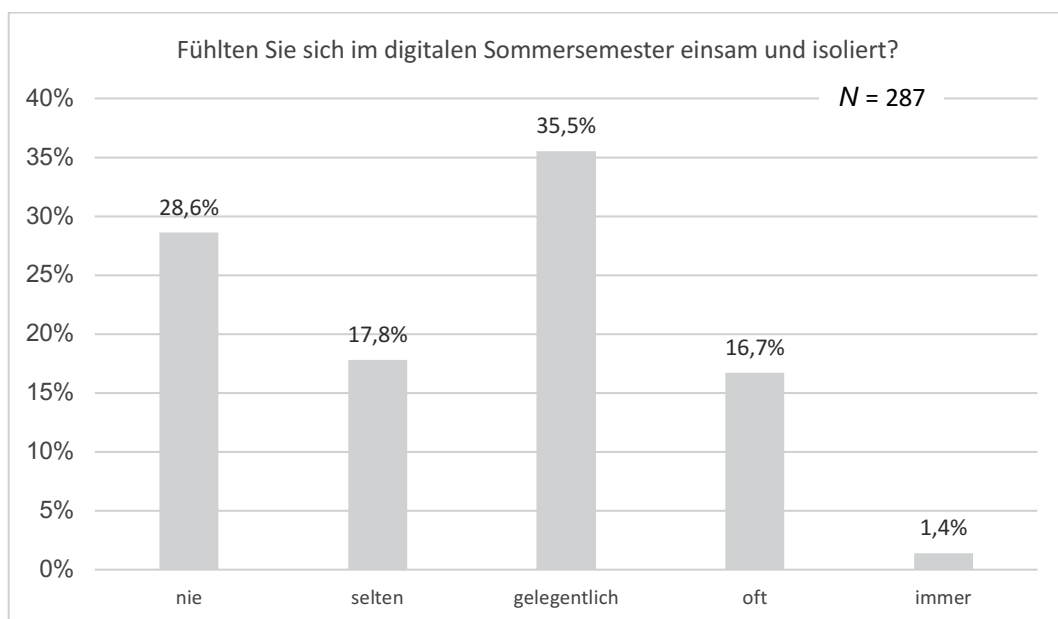


Abbildung 3.22: Einsamkeit im digitalen Sommersemester

3.6 Zukunft digitaler Lehre an der Universität Osnabrück

Um den Lehrbetrieb im digitalen Sommersemester 2020 aufrechterhalten zu können, mussten die Möglichkeiten für digitale Lehre an der Universität Osnabrück ausgeweitet werden und Lehrende ihre Lehrveranstaltungen in Online-Formate überführen. Sowohl Lehrende als auch Studierende sammelten Erfahrungen mit unterschiedlichen digitalen Lehr-/Lerntechnologien und didaktischen Formaten. Die zu diesem Themenbereich gestellten Fragen sollen helfen, ein Bild davon zu erhalten, welche digitalen Lehrformate sich im digitalen Sommersemester 2020 bewährt haben und auch in Zukunft in der Lehre Anwendung finden könnten.

Auf die Frage, welche Form der Lehre, unabhängig von der Covid-19 Pandemie, die Befragten bevorzugten, antworteten 52,9 %, reine Präsenzlehre zu favorisieren, während 42,6 % eine Mischung aus Präsenz- und digitaler Lehre präferierten [Frage G1; geantwortet, $N = 289$]. Letztere ($N = 93$ Personen) wurden weitergehend gefragt, wie eine solche Mischung aus Präsenz- und digitaler Lehre aussehen könnte. Ein Drittel dieser Befragten (33,3 %) gab an, ihre Lehrveranstaltungen in einem Blended-Learning Format mit explizit erwähnten synchronen (physische oder online Präsenz) und asynchronen (Selbststudium) Elementen anbieten zu wollen. 30,1 % der Befragten nannten eine Mischung aus digitaler und Präsenzlehre unter Berücksichtigung unterschiedlicher Faktoren, wie Semesterzeit, Semesteranzahl, Fach, Veranstaltungstyp, Inhalte etc.. 28 % der Teilnehmer*innen würden weiterhin gerne in Präsenz unterrichten, allerdings mit Ergänzung durch digitale Elemente [Frage G2].

Zwei Drittel der Befragten haben die Frage, ob Sie Präsenzveranstaltungen zukünftig stärker als vor dem digitalen Sommersemester 2020 durch digitale Lehr-Lernmaterialien und/oder -technologien ergänzen werden, bejaht [Frage G3; geantwortet, $N = 263$]. Auf die weiterführende Frage [Frage G4, Mehrfachnennungen möglich], welche digitalen didaktischen Lehr-Lernmaterialien und/oder -technologien diese Befragten zukünftig häufiger als vor dem digitalen Sommersemester 2020 in der Lehre einsetzen wollten, gaben 55,2 % an, Lehrmaterialien online, z.B. im Stud.IP Dateibereich bereitstellen zu wollen. Etwa die Hälfte will auch in Zukunft Videokonferenzen mit allen Studierenden ihrer Lehrveranstaltung oder in Kleingruppen einsetzen. Darüber hinaus plant knapp die Hälfte der Lehrenden (46,5 %), auch in Zukunft virtuelle Übungsaufgaben oder Klausuren zu stellen. Tabelle 3.6.1 gibt einen Überblick über die geplante Verwendung verschiedener digitaler didaktischer Lehr-Lernmaterialien ($N = 172$).

Tabelle 3.6.1: Zukünftige Nutzung digitaler didaktischer Lehr-Lernmaterialien

Digitale Lehr-Lernmaterialien	N	% der Fälle
Videokonferenzen mit allen Studierenden	85	49,4
Videokonferenzen in Kleingruppen	92	53,5
Veranstaltungsaufzeichnungen	66	38,4
(Teil-)Vertonte Präsentationsfolien	73	42,4
Bereitstellung sonstiger Lehrmaterialien	95	55,2
Präsentation von Videos (z.B. Youtube)	56	32,6
Elektronischer Semesterapparat	40	23,3
Gemeinsame Dokumentenbearbeitung	56	32,6
Sonstiger Informationsaustausch	73	42,4
Virtuelle Übungsaufgaben oder Klausuren	80	46,5
Virtuelle Lerneinheiten (z.B. Courseware)	64	37,2

3.7 Herausforderungen und „Lessons Learned“

Das digitale Sommersemester 2020 hat die Lehrenden immer wieder vor Herausforderungen gestellt, die es zu meistern galt. In diesem Themenbereich der Befragung geht es darum, rückblickend auf das digitale Sommersemester, zu erfahren, welches die größten Probleme waren und was die Lehrenden aus den Erfahrungen gelernt haben.

Auf die offene Frage, worin für die Lehrenden rückblickend die größte Herausforderung im digitalen Sommersemester 2020 bestand, wurde von nicht ganz einem Drittel der Befragten (27,2 %) die schnell erforderliche Transformation von der Präsenz- zur digitalen Lehre genannt. An zweiter Stelle der Nennungen rangiert die erhöhte Arbeitsbelastung im digitalen Sommersemester (20,7 %). Fehlender analoger Kontakt zu Studierenden (19,4 %) und Kolleg*innen (12,5 %) sowie das Vereinbarkeit von Berufsleben und Familie (12,9 %) sind weitere häufiger genannte Herausforderungen. Probleme mit der Selbstdisziplin und -motivation unter den veränderten Arbeitsbedingungen berichteten dagegen nur 2,2 % der Befragten [Frage J1], (siehe Abbildung 3.23).

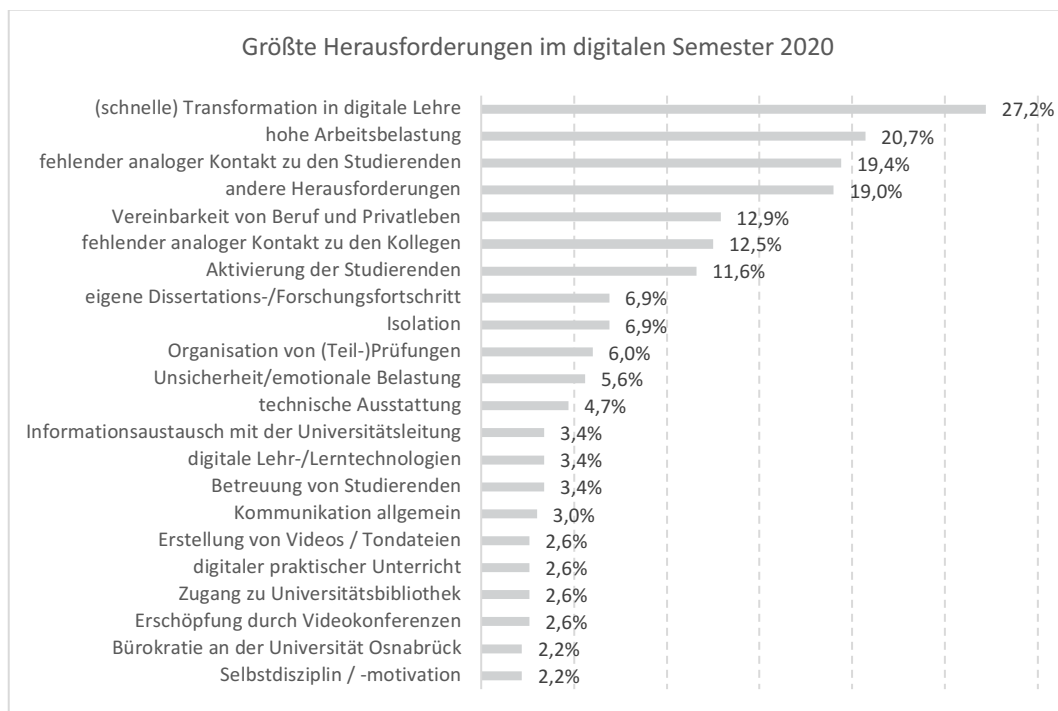


Abbildung 3.23: Häufigkeiten von Nennungen zu den größten Herausforderungen im digitalen Semester 2020 (Mehrfachnennung, N = 232 Personen)

Mit einer offenen Frage wurde auch nach positiven Erlebnissen im digitalen Sommersemester 2020 gefragt, auf die zirka zwei Drittel (N = 211) der Lehrenden antworteten. Positiv erlebt wurde von 22,3 % der Lehrenden die Mitarbeit und das Engagement der Studierenden. 9,5 % haben für sich die Vorteile der Arbeit im Home-Office entdeckt. 9,0 % waren von der Erschließung meistens zuvor nicht genutzter Möglichkeiten der digitalen Lehre beeindruckt. Weitere 8,5 % der Befragten gaben an, Videokonferenzen als sinnvolle Ergänzung für die Lehre und auch Besprechungen und Sitzungen erlebt zu haben. Allerdings wusste auch ein kleinerer Teil der Lehrenden (8,5 %), die auf diese Frage geantwortet haben, explizit nichts Positives aus dem Sommersemester 2020 zu berichten [Frage J2].

Schließlich haben 70,0 % der Befragten der Aussage, dass sich ihre Kompetenz, digitale Lehre zu gestalten, im digitalen Sommersemester verbessert habe, ziemlich oder völlig zugestimmt, während nur 1,6 % dieser Aussage gar nicht zustimmten [Frage J3; geantwortet, N = 284].

3.8 Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters 2020

In diesem abschließenden Themenblock wurde danach gefragt, wie gut sich die Lehrenden über pandemiebezogene Fragen seitens der Universitätsleitung informiert sahen und welche Informationsquellen sie herangezogen haben, um

sich selbst über die mit der Pandemie verbundenen Maßnahmen zu informieren. Weiterhin wurde um eine allgemeine Bewertung des digitalen Sommersemesters gebeten und gefragt, wie sich die Lehrenden auf das folgende hybride Wintersemester 2020/2021 vorbereitet sahen. Die Befragung schließt mit der Bitte um die Einschätzung des Zugehörigkeitsgefühls zu der Universität und der Möglichkeit, Anmerkungen zu der Befragung selbst vorzunehmen.

3.8.1 Informationen und Informationsquellen zur Covid-19 Pandemie

Insgesamt gaben 82,0 % der Befragten an, sich gut oder sehr gut über pandemie-bezogene Fragen seitens der Universitätsleitung informiert gefühlt zu haben [Frage K1; geantwortet, $N = 289$].

Auf die Frage, welche Informationsquellen die Befragten herangezogen haben, um sich über Planungen des digitalen Sommersemesters 2020 zu informieren, wurden am häufigsten (84,7 %) die E-Mail Rundschreiben des Präsidiums genannt, gefolgt von Informationen durch die Dekanate (70,0 %) und dem Newsletter des Präsidiums (68,6 %), [Frage K2; geantwortet, $N = 287$; Mehrfachantworten möglich], (siehe Tabelle 3.8.1).

Tabelle 3.8.1: Verwendete Informationsquellen und Nutzungshäufigkeiten, um sich zu informieren

Informationsquelle	N	%
Homepage der Universität	183	63,8
Informationen durch das Dekanat	201	70
Gespräche mit Kolleg*innen	198	69
Newsletter des Präsidiums	197	68,6
E-Mail Rundschreiben des Präsidiums	243	84,7
Presse	72	25,1
Sonstige Informationsquelle	17	5,9

Trotz der genannten hohen Belastungen und Herausforderungen bewerteten 43,8 % der Lehrenden das digitale Sommersemester alles in allem positiv oder sehr positiv, 30,6 % weder positiv noch negativ und ca. ein Viertel (25,7 %) als negativ oder sehr negativ [Frage K3; geantwortet, $N = 288$], (vgl. Abbildung 3.24).

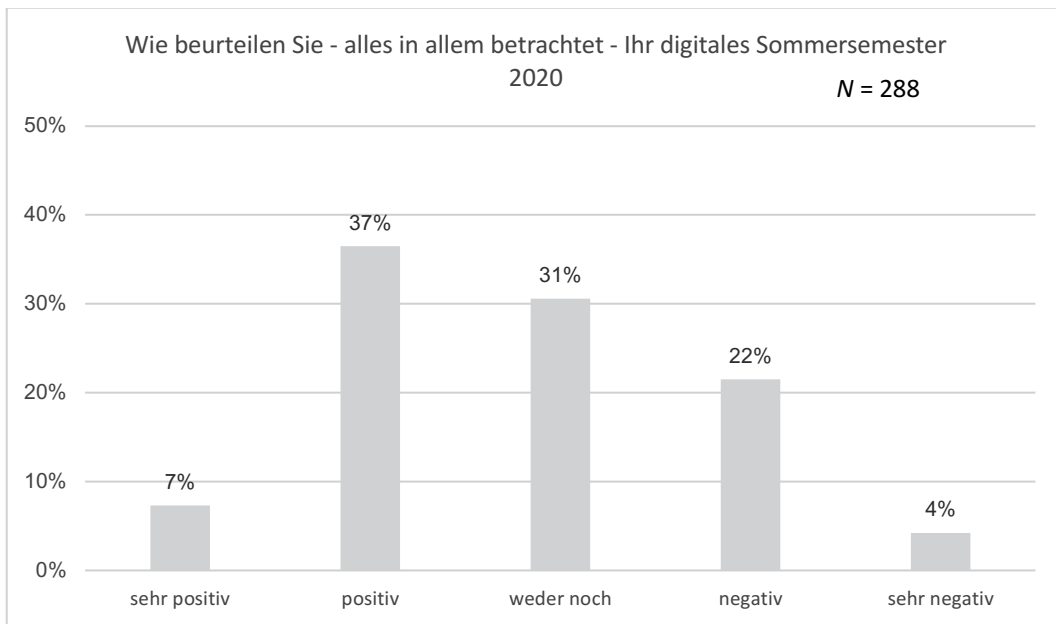


Abbildung 3.24: Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters 2020

3.8.2 Vorbereitung auf das hybride Wintersemester

Im Anschluss an die Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters wurden die Lehrenden um die Einschätzung gebeten, wie sie sich auf das zunächst als hybrid geplante Wintersemester 2020/21 vorbereitet fühlten [Frage K4; geantwortet, $N = 282$]. Die meisten der Befragten antworteten auf diese Frage mit "teils-teils" (34,8 %) und "stimmt ziemlich" (31,2 %), gefolgt von "stimmt völlig" (13,1 %). Gar nicht oder wenig gut vorbereitet sahen sich nur 13,5 % der Lehrenden ($M = 3.62$; $SD = 1.185$). Für 7,4 % der Befragten war diese Frage nicht sinnvoll beantwortbar (vgl. Abbildung 3.25).

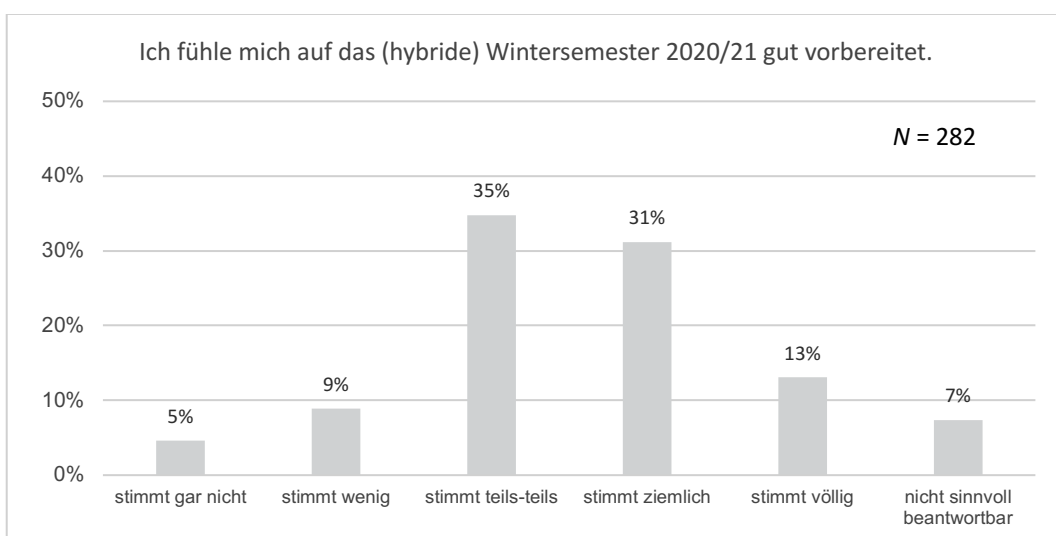


Abbildung 3.25: Gefühl auf das (hybride) Wintersemester 2020/21 gut vorbereitet zu sein

3.8.3 Zugehörigkeitsgefühl zur Universität Osnabrück

Insgesamt fühlen sich die Befragten der Universität Osnabrück deutlich zugehörig. Knapp vier Fünftel der Lehrenden (76,8 %) lokalisieren ihr Zugehörigkeitsgefühl oberhalb über der neutralen Mitte der zehnstufigen Antwortskala und hier hauptsächlich im Bereich der Skalenwerte 7 (18,5 %) und 8 (19,9 %), [Frage K5; geantwortet, $N = 276$], (vgl. Abbildung 3.26).

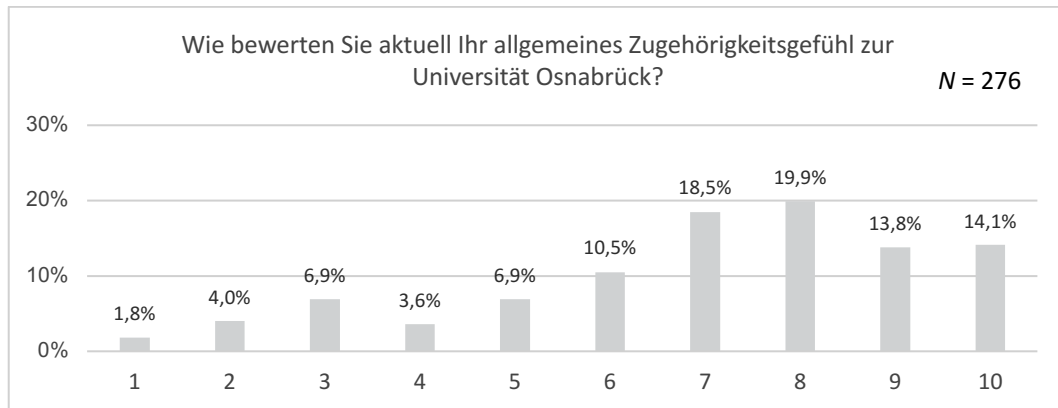


Abbildung 3.26: Bewertung des allgemeinen Zugehörigkeitsgefühls zur Universität Osnabrück (1 = gar nicht zugehörig -10 = sehr zugehörig)

Ergänzend wurde danach gefragt, ob das aktuelle Zugehörigkeitsgefühl höher oder niedriger als vor der COVID-19 Pandemie ausgeprägt sei [Frage K6; geantwortet, $N = 275$] (vgl. Abbildung 3.27). Knapp zwei Drittel der Befragten (60 %) antworten auf diese Frage, dass ihr Zugehörigkeitsgefühl gleich geblieben sei, während knapp ein Drittel (28,6 %) angibt, ihr Zugehörigkeitsgefühl sei etwas (21,1 %) oder viel niedriger (7,5 %) als vor der Covid-19 Pandemie gewesen.

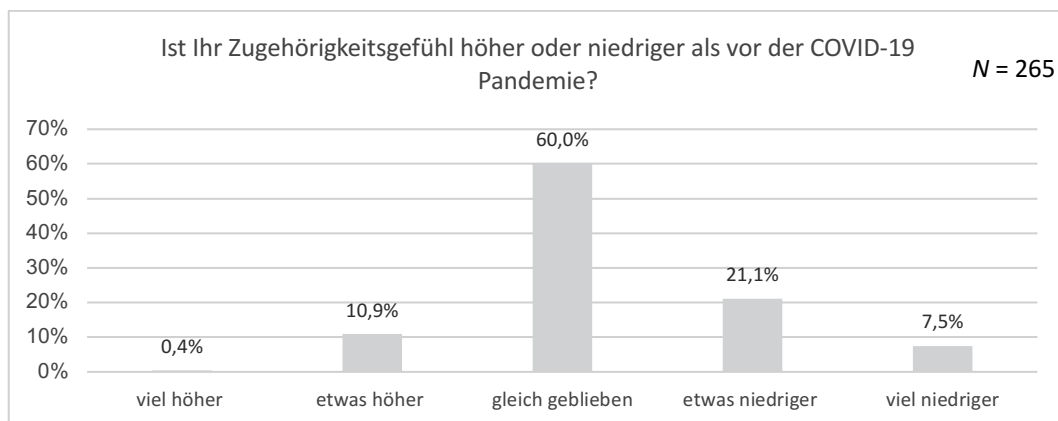


Abbildung 3.27: Veränderung des Zugehörigkeitsgefühls in der COVID-19 Pandemie

3.8.4 Wichtige aus Sicht der Befragten nicht angesprochene Themen und Rückmeldung zu der Befragung

Abschließend gab es die Möglichkeit, Anmerkungen zu durch die Befragung nicht angesprochene Themen vorzunehmen [Frage K7]. 67 Teilnehmer*innen nahmen diese Gelegenheit wahr. Die Reaktionen enthalten eine Vielzahl von Einzelmeinungen, aber auch einige thematische Bündel.

Eine Reihe von Kommentaren beinhalten sowohl positive aber auch kritische Rückmeldungen zu der Arbeit des Präsidiums während der Covid-19 Pandemie im digitalen Sommersemester 2020. Die positiven Rückmeldungen an das Präsidium beinhalten Dank für die gute Begleitung während des Semesters, für präzise Informationen zu der Pandemie und für die getroffenen Maßnahmen sowie deren schnelle Umsetzung, ebenso wie für das sehr gute Krisenmanagement und die informativen und motivierenden E-Mails der Präsidentin (9,0 %).

Manche Lehrende hätten sich dagegen eine klarere und prägnantere Kommunikation der Situation, z.B. in Form von Fakten und Zielsetzungen, und auch die Beachtung und Vermittlung kritischer Reaktionen darauf gewünscht (Zitat: „nicht nur positiver Rückmeldungen der Studierenden“; „ich hätte gerne auch die sicherlich heterogene Stimme der Studierendenschaft in der Kommunikation der Universität [...] vernommen“). Einige Anmerkungen drücken zudem den Wunsch aus, dass das Präsidium bei der Umsetzung von Maßnahmen und Regelungen die betroffenen Einrichtungen (z.B. Dekanate, Fachbereiche), besonders bei Lehr- und Prüfungsangelegenheiten, stärker eingebunden hätte (Zitat: „weniger `Verkündigung´ und mehr `Verständigung´ oder Einbindung“), (16,4 %).

Insbesondere zu Informationen von Prüfungsangelegenheiten und darauf bezogene Regelungen finden sich mehrere kritische Anmerkungen. Einige der Befragten hätten sich frühzeitig klarere Aussagen zu Prüfungen sowie die zentrale Bereitstellung unterstützender Materialien gewünscht. Unter anderem hätte dies aus Sicht der Befragten zur Reduktion von Unsicherheit, z.B. über die Möglichkeit, von Präsenzprüfungen, sowohl auf Seiten der Prüfenden aber auch der Studierenden führen können. So war nach Wahrnehmung einer Person bis zum Schluss bei den Studierenden die Hoffnung vorhanden, dass Präsenzprüfungen möglich sein werden. Dies habe schließlich die Durchführung von online Prüfungen erschwert.

Aus Sicht der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen wurde besonders der Wunsch nach der Berücksichtigung von Verzögerungen von Qualifikationsarbeiten auf Grund der pandemiebezogenen Mehrbelastung und entlastender Maßnahmen z.B. in Form von Möglichkeiten zur Vertragsverlängerungen geäußert.

Positiv wertschätzende Bemerkungen beziehen sich auf die Arbeit des virtUOS und des Rechenzentrums im digitalen Sommersemester 2020. Deren Einsatz habe dafür gesorgt, dass es „mit der digitalen Lehre“ klappte und das digitale Semester erleichtert.

Mit Bezug auf die Erfahrungen aus dem digitalen Sommersemester äußern ein paar wenige Befragte (1,5 %) auch an dieser Stelle den Wunsch, nach der Pandemie weiterhin die Option zu haben, im Home-Office arbeiten zu können.

Weitere Erkenntnisse („lessons learned“) aus dem digitalen Sommersemester resultieren aus den erfahrenen Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Lehre. So bemerkt eine Person, dass die digitale Lehre für Lehrbeauftragte und Privatdozenten ohne ständigen Wohnsitz am Hochschulstandort eine hervorragende Möglichkeit darstellte, Veranstaltungen unkompliziert(er) und nachhaltig zu gestalten. Daher sollte digitale Lehre als parallele oder alternative Lehrform „zukünftig allgemein anerkannt und gefördert werden“. Dagegen hebt eine andere Person mit Bezug auf die Grenzen digitaler Lehre hervor, dass es gut sei, im Notfall auch einmal Lehre digital durchführen zu können; aber eine Alternative zur Präsenzlehre, zum direkten zwischenmenschlichen Kontakt und vor allem für die Studierenden, zum Student*innenleben mit allen seinen Facetten, stellte digitale Lehre „definitiv nicht“ dar. Digitale Lehre sollte, laut dieser Person, daher nicht zum Normalfall werden. Übereinstimmend mit dieser Einschätzung beinhalten die meisten Kommentare zu dieser letzten Frage der Erhebung (20,9 %) den Wunsch nach einer möglichst schnellen Rückkehr in den Präsenzlehr- und Prüfungsbetrieb an der Universität.

Schließlich enthält eine Reihe von Anmerkungen (17,9 %) Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik an der Umfrage selbst. Kritikpunkte an der Befragung beziehen sich u.a. darauf, dass diese zu sehr auf MINT-Fächer ausgerichtet sei. Zudem gab es vereinzelt Zweifel an der Anonymität der Befragung. Schließlich bestand der Wunsch nach mehr offenen Fragen und der damit verbundenen Möglichkeit, Kommentare und Begründungen von Antworten äußern zu können.

4 Fazit

Der vorliegende Bericht beinhaltet Befunde der retrospektiven Befragung der Lehrenden der Universität Osnabrück zu dem durch die Covid-19 Pandemie geprägten Sommersemester 2020. Mitte März 2020 wurde in einer Informations-E-Mail der Präsidentin darauf hingewiesen, dass mit der beginnenden Infektionswelle alle Lehrveranstaltungen an der Universität Osnabrück auf digitale Formate umgestellt werden müssen. Prüfungen sollten zunächst noch in Präsenzform angeboten werden. Kurze Zeit später wurde in einer weiteren Nachricht darüber informiert, dass alle Klausuren mit sofortiger Wirkung abgesagt werden müssen.

Auch andere Prüfungsformate, in denen Menschengruppen zusammentreffen, konnten nicht mehr stattfinden. Ab Mitte März 2020 wurden Schulen und Kindertagesstätten geschlossen. Die Lehrenden wurden gebeten, zunächst falls möglich die Arbeitszeitflexibilisierungsmöglichkeiten zu nutzen und nach alternativen Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu suchen. Zudem sollten sie, sofern umsetzbar, die Möglichkeiten der Telearbeit und des mobilen Arbeitens nutzen. Auch für Studierende war die Universität nicht mehr offen zugänglich.

Die kurze und unvollständige Skizzierung der notwendigen Reaktionen auf die rasche Ausbreitung der Covid-19 Pandemie soll verdeutlichen, welcher Herausforderung sich die Universität und alle ihre Mitglieder im digitalen Sommersemester 2020 stellen mussten. Ziel der Befragung war es, Informationen zu dem Erleben dieser Situation seitens der Lehrenden und deren Umgang damit zu erheben.

Mit Bezug auf die Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation, so zeigen die Befunde der Befragung, hat ein Großteil der Lehrenden den Arbeitsplatz in dem digitalen Sommersemester 2020 nach Hause verlegt und von dort aus gearbeitet. Es kam also zu der angestrebten Verlagerung der Arbeitsplätze nach Hause und damit zu einer deutlichen Zunahme der Nutzung des Home-Office. Im Home-Office haben die Befragten größtenteils über einen festen Arbeitsplatz verfügt, an dem in den meisten Fällen ungestörtes Arbeiten möglich war. Zu zwei Dritteln waren die Lehrenden zufrieden mit diesem Arbeitsplatz und der verfügbaren technischen Ausstattung.

Die meisten Befragten lebten in einer Wohnung oder einem Einfamilienhaus, durchschnittlich mit zwei weiteren Personen. In knapp einem Drittel der Haushalte haben im digitalen Sommersemester minderjährige Kinder gelebt. Auf Grund der Pandemiesituation hat sich für den Großteil dieser Befragten der Betreuungsaufwand für die Kinder erhöht und sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung verschlechtert. Dies gilt auch für die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben. Diese wurde im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie signifikant schlechter von Personen mit als von Personen ohne minderjährige Kinder im Haushalt bewertet. Für letztere hat sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben im digitalen Sommersemester im Vergleich zu der Zeit vor der Covid-19 Pandemie im Mittel nicht verändert.

Es war damit zu rechnen, dass der Umgang mit den Herausforderungen des digitalen Sommersemesters mit einer erhöhten Belastungssituation verbunden sein würde. Diese Annahme wird durch die Befragungsergebnisse gestützt. Aus Sicht der Befragten hat die Belastungsintensität im digitalen Sommersemester, im Vergleich zur vorherigen Semestern zugenommen. Obwohl die wahrgenommene Häufigkeit der aus der Arbeitsmenge resultierenden quantitativen Belastung für das digitale Sommersemester insgesamt in einem mittleren Bereich angesiedelt

ist, liegt deren Intensität darüber. Professor*innen berichten über mehr und intensivere Belastung als die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen. Eine besonders betroffene Gruppe sind wiederum Personen, in deren Haushalt minderjährige Kindern lebten. Diese berichten eine signifikant stärkere Veränderung der Belastung im digitalen Sommersemester im Vergleich zu vorangegangenen Semestern und sind zudem häufiger und stärker belastet als Personen ohne minderjährige Kinder.

Wie eingangs deutlich gemacht, mussten Lehrveranstaltungen sowie Prüfungen an der Universität Osnabrück im Sommersemester 2020 auf Grund der Covid-19 Pandemie weitgehend digital abgehalten werden. Verschiedene digitale Lehr- und Lerntechnologien sowie didaktische Materialien sind in diesem Zusammenhang zum Einsatz gekommen. Vor allem Videokonferenzsoftware, und hier an erster Stelle die an der Universität betriebene Software BigBlueButton, wurde von über 90% der Befragten u.a. für virtuelle Seminare genutzt. Die Hälfte der Befragten hat zudem Videoaufzeichnungen von Lehrvorträgen in Kombination mit Folienpräsentationen sowie mit gängigen Präsentationsprogrammen erstellte und teilweise vertonte Folienaufzeichnungen verwendet. Diese Technologien kamen vor allem für Vorlesungen zum Einsatz. Weiterhin wurden für die virtuelle Lehre die in das Lehrmanagementsystem Stud.IP integrierten Funktionalitäten inklusive des virtuellen Prüfungssystems Vips, und dieses deutlich häufiger als vor der Pandemie, genutzt.

Trotz der kurzfristig erforderlichen Umstellung auf das digitale Semester und den damit einhergehenden besonderen didaktischen Herausforderungen und Problemen, war ein Viertel der Befragten mit ihrer Lehre wenigstens teilweise und zu zwei Dritteln sogar eher oder sehr zufrieden. Ebenso haben zwei Drittel der Befragten angegeben, dass sie die mit ihren Lehrveranstaltungen verbundenen Lehrziele, genauso wie die Studierenden die Lernziele in ihren Veranstaltungen, erreicht hätten.

Auch Prüfungen mussten im digitalen Sommersemester größtenteils online durchgeführt werden. Für diesen Zweck kamen hauptsächlich Hausarbeiten und schriftliche Ausarbeitungen zum Einsatz. Diese Prüfungsform wurde unter den Bedingungen der Covid-19 Pandemie als am besten geeignet bewertet, welche jedoch bei großen Gruppen, z.B. mit Bezug auf den erforderlichen Korrekturaufwand, vermutlich an ihre Grenzen kommen wird. Weiterhin kamen häufiger Online-Klausuren mit, mehrheitlich aber ohne Kontrolle durch Videokamera (Webcam des Rechners) zum Einsatz. Knapp zwei Drittel der Befragten, die Online-Klausuren durchgeführt haben, hatten Bedenken bezüglich der Fairness dieser Prüfungsform, u.a. wegen der eingeschränkten Kontrollierbarkeit von Täuschungsversuchen. Für Unterstützung bei der Umsetzung von Online-Lehre und digitalen Prüfungen wurden verschiedene Serviceangebote in Anspruch genommen, am häufigsten die des virtUOS, der Fachbereiche und der Institute

sowie des Rechenzentrums. Insgesamt haben sich die Befragten gut über die zur Verfügung stehenden Unterstützungsangebote zum Thema Online-Lehre und -Prüfungen informiert gefühlt und waren größtenteils auch mit diesen zufrieden. Allerdings haben sich mehr als ein Drittel der Befragten mehr Informationen zu den Themen Online-Lehren und virtuelle Prüfungen gewünscht. Zudem wurden Bedarfe für mehr und zielgruppenspezifische Beratungsangebote geäußert.

Die Covid-19 Pandemie hat sich im digitalen Sommersemester 2020 auch auf die Forschungsaktivitäten an der Universität ausgewirkt und diese deutlich eingeschränkt. Als Grund für Einschränkungen von Forschungstätigkeiten, wurde an erster Stelle die mit der Covid-19 Pandemie einhergehende zusätzliche Arbeitsbelastung genannt. Fehlender Zugang zu Bibliotheken, zu notwendigen Geräten und/oder Instrumenten, die Schließung der Laborräume und fehlender Zugriff auf Hilfskräfte sind weitere Gründe warum Forschungstätigkeiten im digitalen Sommersemester nicht oder nur stark eingeschränkt fortgeführt werden konnten. Die hohe Arbeitsbelastung ist auch der, noch vor dem eingeschränkten Zugang zu Forschungsressourcen, am häufigsten genannte Grund, warum die Arbeit an Promotions- oder Habilitationsprojekten im digitalen Sommersemester 2020 nicht oder nur eingeschränkt fortgeführt werden konnte und aus Sicht eines Drittels der Betroffenen den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten in Gefahr geraten ließ.

Nicht nur Lehre, Prüfungen und Forschung, sondern auch auf die Qualität der Kontakte und das soziale Miteinander von Lehrenden und Studierenden genauso wie von Kolleg*innen untereinander waren von der Covid-19 Pandemie betroffen. Fast 80 % der Lehrenden gab an, dass sich der Kontakt zu den Studierenden und auch zu den Kolleg*innen (ca. 66 %) im digitalen Sommersemester im Vergleich zu vorangegangenen Semestern verschlechtert habe; knapp die Hälfte der Befragten sagte, sich gelegentlich oder oft einsam und isoliert gefühlt zu haben.

Im digitalen Sommersemester 2021 wurden zwangsläufig Erfahrungen mit unterschiedlichen digitalen Lehr- und Lerntechnologien und didaktischen Formaten gesammelt. Es war daher von Interesse zu erfahren, welche digitalen Lehr- und Lernformate sich im digitalen Sommersemester 2020 bewährt haben und welche auch in Zukunft in der Lehre Anwendung finden könnten. Von den Befragten bevorzugt die Hälfte, trotz oder wegen der gemachten Erfahrungen, reine Präsenzlehre, während gut 40 % eine Mischung aus Präsenz- und digitaler Lehre favorisiert. Zwei Drittel der Befragten beabsichtigen zukünftig Präsenzveranstaltungen stärker als vor dem digitalen Sommersemester 2020 durch digitale Lehr-Lernmaterialien und/oder -technologien zu ergänzen.

Das digitale Sommersemester 2020 hat die Lehrenden immer wieder vor Herausforderungen gestellt. An erster Stelle wurde diesbezüglich von etwas

weniger als einem Drittel der Befragten die teilweise als zu schnell empfundene Transformation von der Präsenz- zur digitalen Lehre genannt, gefolgt von der erhöhten Arbeitsbelastung. Weitere Herausforderungen wurden, mit abnehmender Häufigkeit, im fehlenden analogen Kontakt zu Studierenden und Kolleg*innen sowie der Vereinbarkeit von Berufsleben und Familie gesehen. Positiv waren die Befragten von der Mitarbeit und dem Engagement der Studierenden überrascht. Zudem haben manche Lehrende für sich die Vorteile der Arbeit im Home-Office entdeckt und waren von der Erschließung der in vielen Fällen zuvor nicht genutzten Möglichkeiten digitaler Lehre beeindruckt. Insgesamt erscheint es schlüssig, dass 70 % der Befragten nach den Erfahrungen im digitalen Sommersemester der Aussage zustimmten, dass sich ihre Kompetenz, digitale Lehre zu gestalten, verbessert habe. Dennoch ist die Reaktion auf die Frage, wie gut sich die Lehrenden auf das nachfolgende, zunächst als hybrid geplante Wintersemester 2020/21 vorbereitet fühlten, insgesamt nur verhalten positiv ausgefallen.

Für zwei Drittel der Befragten hat das digitale Sommersemester trotz virtueller Lehre, Home-Office und in der Regel nur medial vermittelter Kontakte zu den Studierenden und Kolleg*innen ihr Zugehörigkeitsgefühl zu der Universität insgesamt nicht verändert. Hierzu mag auch beigetragen haben, dass sich eine deutliche Mehrheit der Befragten gut oder sehr gut über pandemiebezogene Fragen, insbesondere durch die E-Mail Rundschreiben und Newsletter des Präsidiums und Informationen der Dekanate, informiert gefühlt hat. Dessen ungeachtet sollte das knappe Drittel der Befragten, deren Zugehörigkeitsgefühl sich etwas oder deutlich während der Covid-19 Pandemie verringert hat, nicht aus dem Blick geraten.

Ein Großteil der befragten Lehrenden der Universität Osnabrück konnte den mit der Covid-19 Pandemie verbundenen großen Herausforderungen, trotz erheblicher Belastungen und Einschränkungen, aus eigener Sicht weitgehend erfolgreich begegnen. Dies wurde sicherlich auch durch das begleitende Krisenmanagement der Universitätsleitung und die schnell getroffenen und in großen Teilen wirkungsvollen Maßnahmen unterstützt.

Dennoch zeigen die Ergebnisse der Befragung einige Bedarfe für die Optimierung und Erweiterung der Maßnahmen auf. Zudem wurde deutlich, dass nicht alle Befragten vergleichbare Bedingungen hatten, um gleichermaßen erfolgreich mit der durch die Covid-19 Pandemie geprägten Situation an der Universität umgehen zu können. Da auch das kommende Sommersemester 2021 weiterhin durch die Covid-19 Pandemie geprägt sein wird und Arbeit im Home-Office sowie digitale Lehre voraussichtlich notwendig sein werden, können die Befunde der Befragung für den weiteren Umgang mit der Situation Anregungen geben.

Kreative Lösungen sind gefragt, wenn es darum geht die Mitarbeiter*innen zu unterstützen, deren Situation im Home-Office in räumlicher oder technischer Hinsicht nicht zufriedenstellend ist, möglicherweise, indem diesen Personen die Arbeit unter besonderen Bedingungen in den Räumlichkeiten der Universität ermöglicht wird oder notwendige technische Ausstattung für das Home-Office zur Verfügung gestellt wird.

Das digitale Sommersemester war für die allermeisten Befragten durch die starke Belastungssituation geprägt. Diese war besonders ausgeprägt bei Personen mit minderjährigen Kindern im Haushalt, verbunden mit eingeschränkter Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung sowie Privatleben. Besonders für diese Personen sollte über weitergehende Entlastungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote nachgedacht werden. In besonderer Weise waren auch diejenigen betroffen, die im digitalen Sommersemester mit Promotions- oder Habilitationsarbeiten beschäftigt waren und für die auf Grund der Situation der erfolgreiche Abschluss ihrer Arbeiten in Gefahr geraten war. Auch hier könnten sich Maßnahmen in Form von Beratungs- und Unterstützungsangeboten als hilfreich erweisen. Zusätzliche Ressourcen wie Mittel für Hilfskräfte und Verlängerungsoptionen bestehender Arbeitsverträge wären mögliche Ansatzpunkte, um Abhilfe zu schaffen.

Der kurzfristige und schnelle Umstieg auf digitale Lehre und digitale Prüfungen wurde technisch und durch Supportangebote seitens der Universität und der involvierten Einrichtungen effektiv unterstützt. Trotz der positiven Bewertung dieser Maßnahmen wurde weiterer Bedarf in dieser Hinsicht deutlich und auch angeregt, u.a. Beratungsangebote noch stärker praktisch zu gestalten oder Lehrende mit geringen Vorkenntnissen mit virtueller Lehre in technischer und didaktischer Hinsicht in besonderer Weise zu adressieren. Eine besondere Herausforderung stellen virtuelle Prüfungen dar. Die Ergebnisse der Befragung verweisen auf Regelungs- und Beratungsbedarf zu möglichen Formaten und konkret für die Vorbereitung und Durchführung virtueller Prüfungen.

Neben den bisher angesprochenen Befunden zeigen die Befragungsergebnisse auch, dass Zugehörigkeit und das Gefühl von Einsamkeit und Isolation Aspekte sind, die im Zusammenhang mit der anhaltenden Covid-19 Pandemie Beachtung erfahren sollten. Es kann als Herausforderung gesehen werden, in der durch virtuelle Kommunikation und Arbeit geprägten Situation Möglichkeiten für persönliche Kontakte zu schaffen, die die Bindung an die Universität aufrecht erhalten und stärken und zudem das Gefühl von Einsamkeit und Isolation abmildern, z.B. in Form von Team- oder auch übergreifenden Veranstaltungen, regelmäßigen informellen virtuellen Austausch etc.. Auch zu dieser Thematik wären möglicherweise Beratungsangebote und Vorschläge für Maßnahmen hilfreich.

Schließlich machen die Befunde der Befragung auch deutlich, dass digitale Lehr- und Lernangebote als Ergänzung für die Präsenzlehre durch die Erfahrungen im digitalen Sommersemester 2020 bei einem großen Teil der Befragten an Akzeptanz gewonnen haben. Diese positive Einstellung bietet einen guten Ausgangspunkt, um den Einsatz virtueller Lehrformate an der Universität Osnabrück über die Covid-19 Pandemie hinaus weiter zu befördern.

Abkürzungs- und Stichwortverzeichnis

LfbA -	Lehrkräfte für besondere Aufgaben
n.s.	nicht signifikant
Item	Frage in der standardisierten Befragung
Stud.IP	Lernmanagement Plattform
Courseware	Interaktive Lernumgebung in Stud.IP
VIPs	Virtuelles Prüfungssystem

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.3.1: Zufriedenheitsbewertung der Videokonferenz-Software (N = 292, 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) _____	18
Tabelle 3.3.2: Zufriedenheitsbewertung der Aufzeichnungssoftware (N = 292, 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) _____	19
Tabelle 3.6.1: Zukünftige Nutzung digitaler didaktischer Lehr-Lernmaterialien _____	34
Tabelle 3.8.1: Verwendete Informationsquellen und Nutzungshäufigkeiten, um sich zu informieren _____	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3.1: Stichprobenverteilung über die Positionen (Balkenbeschriftung = N)	7
Abbildung 3.2: Stichprobenverteilung über die Fachbereiche	8
Abbildung 3.3: Arbeitsplatzsituation im und vor dem Sommersemester	9
Abbildung 3.4: Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben	11
Abbildung 3.5: Zufriedenheit mit Raumsituation des Arbeitsplatzes im Home-Office	12
Abbildung 3.6: Zufriedenheit mit technischer Ausstattung	13
Abbildung 3.7: Belastung im digitalen Semester	15
Abbildung 3.8: Verteilung Im digitalen Sommersemester angebotener Veranstaltungsarten	17
Abbildung 3.9: Für Veranstaltungsaufzeichnungen verwendete Software	18
Abbildung 3.10: Nutzung von Aufzeichnungssoftware	19
Abbildung 3.11: Verwendete Prüfungsformate	22
Abbildung 3.12: Bedenken bezüglich Fairness von Online-Klausuren	23
Abbildung 3.13: Eignung von Prüfungsformaten unter den Bedingungen der Covid-19 Pandemie	23
Abbildung 3.14: Zufriedenheit mit Unterstützungsangeboten zur Online-Lehre	25
Abbildung 3.15: Zufriedenheit mit der Informationsbereitstellung zur Online-Lehre der Universität Osnabrück	25
Abbildung 3.16 Zufriedenheit mit Unterstützungsangeboten zur Online-Prüfungen	26
Abbildung 3.17: Vorschläge zur Verbesserung der Online-Lehre und Prüfungen	27
Abbildung 3.18: Möglichkeit, Forschung im digitalen Sommersemester fortzuführen	28
Abbildung 3.19: Prozentanteil der Nennungen, warum der Abschluss des Promotions- /Habitationsprojektes in Gefahr geraten ist	30
Abbildung 3.20: Qualität des Kontakts zu Studierenden im Vergleich zu vorherigen Semestern	31
Abbildung 3.21: Kontakt zu Kolleg*innen im Vergleich zu vorherigen Semestern	31
Abbildung 3.22: Einsamkeit im digitalen Sommersemester	32
Abbildung 3.23: Häufigkeiten von Nennungen zu den größten Herausforderungen im digitalen Semester 2020 (Mehrfachnennung, $N = 232$ Personen)	35
Abbildung 3.24: Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters 2020	37
Abbildung 3.25: Gefühl auf das (hybride) Wintersemester 2020/21 gut vorbereitet zu sein	37
Abbildung 3.26: Bewertung des allgemeinen Zugehörigkeitsgefühls zur Universität Osnabrück (1 = gar nicht zugehörig -10 = sehr zugehörig)	38
Abbildung 3.27: Veränderung des Zugehörigkeitsgefühls in der COVID-19 Pandemie	38

Anhang

Anhang 1: Fragebogen



A6. Bitte geben Sie an, in welcher Organisationseinheit des Fachbereichs Sie (vorrangig) tätig sind.

- Umweltsystemforschung
- Informatik
- Mathematik
- sonstiges

sonstiges

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A7. Bitte geben Sie an, in welcher Organisationseinheit des Fachbereichs Sie (vorrangig) tätig sind.

- Anglistik / Amerikanistik
- Germanistik
- Romanistik/Latinistik
- sonstiges

sonstiges

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A8. Bitte geben Sie an, in welcher Organisationseinheit des Fachbereichs Sie (vorrangig) tätig sind.

- Cognitive Science
- Gesundheitsforschung und Bildung
- Psychologie
- Philosophie
- sonstiges

sonstiges

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A9. Bitte geben Sie an, in welcher Organisationseinheit des Fachbereichs Sie (vorrangig) tätig sind.

- Institut für Informationsmanagement und Unternehmensführung
- Institut für Empirische Wirtschaftsforschung
- sonstiges

sonstiges

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



A12. Bitte geben Sie an, wie viele Jahre Sie bereits insgesamt in der universitären Lehre tätig sind.

- Keine Lehrerfahrung
- 1 Jahr
- 2 Jahre
- 3 Jahre
- 4 Jahre
- 5 Jahre
- 6 Jahre
- 7 Jahre
- 8 Jahre
- 9 Jahre
- 10 Jahre
- 11 Jahre
- 12 Jahre
- 13 Jahre
- 14 Jahre
- 15 Jahre
- 16 Jahre
- 17 Jahre
- 18 Jahre
- 19 Jahre
- 20 Jahre
- 21 Jahre
- 22 Jahre
- 23 Jahre
- 24 Jahre
- 25 Jahre
- 26 Jahre
- 27 Jahre
- 28 Jahre



A13. Bitte geben Sie an, wie viele SWS Ihr Lehrdeputat im Sommersemester 2020 umfasste (in Stunden).

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A14. Bitte geben Sie an, welchem Geschlecht Sie sich zugehörig fühlen.

männlich

weiblich

divers

A15. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

20-29

30-39

40-49

50-59

60-69

älter als 69

Teil B: Arbeits-, Wohn und Lebenssituation

Im Folgenden möchten wir mehr über den Ort erfahren, an dem Sie während des digitalen Sommersemesters 2020 überwiegend gearbeitet haben und wie es um die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben bestellt war.

B1. Im digitalen Sommersemester arbeitete ich ...

nur von zuhause/außerhalb der Universität

überwiegend von zuhause/außerhalb der Universität

etwa zur Hälfte von zuhause/außerhalb der Universität

überwiegend in der Universität

nur in der Universität

B2. Vor dem digitalen Sommersemester arbeite ich...

nur von zuhause/außerhalb der Universität

überwiegend von zuhause/außerhalb der Universität

etwa zur Hälfte von zuhause/außerhalb der Universität

überwiegend in der Universität

nur in der Universität

B3. Während des digitalen Sommersemesters lebte ich in folgender Unterkunft:

Wohnung

Zimmer in WG



Einfamilienhaus

andere Unterkunft

andere Unterkunft

B4. Mit wie vielen Personen haben Sie im digitalen Sommersemester gemeinsam in dem Haushalt gelebt?

B5. Haben Sie minderjährige Kinder, die im digitalen Sommersemester in Ihrem Haushalt lebten?

Ja

Nein

B6. Bitte geben Sie an, wie viele Kinder Sie haben.

B7. Wie hoch war Ihr Zeitaufwand für die Kinderbetreuung während des digitalen Sommersemesters im Vergleich zu Ihrer Betreuungssituation davor?

deutlich geringer etwas geringer unverändert geblieben etwas höher deutlich höher

Antwort:

B8. Hat sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung im digitalen Sommersemester verändert?

stark verbessert etwas verbessert unverändert etwas verschlechtert stark verschlechtert

Antwort:

B9. Sind Sie generell in die Betreuung/Pflege von Angehörigen eingebunden?

Ja

Nein

B10. Bitte geben Sie an, wie viele Stunden Sie (etwa) wöchentlich mit der Pflege von Angehörigen beschäftigt sind.

B11. Wie hoch war Ihr Zeitaufwand für die Betreuung/Pflege von Angehörigen während des digitalen Sommersemesters im Vergleich zu Ihrer Betreuungssituation davor?

deutlich geringer etwas geringer unverändert geblieben etwas höher deutlich höher

Antwort:



B12. Hat sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Betreuung/Pflege von Angehörigen im digitalen Sommersemester verändert?

Antwort: stark verbessert etwas verbessert unverändert etwas verschlechtert stark verschlechtert

B13. Hatten Sie im digitalen Sommersemester zu Hause einen festen Arbeitsplatz?

Ja
Nein

B14. Haben Sie diesen Arbeitsplatz im digitalen Sommersemester mit einer anderen Person oder mehreren anderen Personen geteilt?

Antwort: nie selten gelegentlich oft immer

B15. Über welche Ausstattung verfügte Ihr Arbeitsplatz zuhause im digitalen Sommersemester?

(Mehrere Antworten möglich)

Arbeitsplatzrechner
ausreichend großer Bildschirm
Laptop
Kamera (integriert oder extern)
Headset
Mikro (integriert oder extern)
Drucker
Scanner
Internetverbindung (ausreichende Bandbreite)
ausreichende Beleuchtung
Schreibtisch
Schreibtischstuhl

B16. Konnten Sie im digitalen Sommersemester an Ihrem Arbeitsplatz zuhause ungestört arbeiten?

Antwort: nie selten gelegentlich oft immer



B17. Wie zufrieden waren Sie im digitalen Sommersemester mit der Raumsituation Ihres Arbeitsplatzes zuhause?

gar nicht zufrieden	weniger zufrieden	teils-teils	cher zufrieden	sehr zufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Antwort:

B18. Wie zufrieden waren Sie im digitalen Sommersemester mit der technischen Ausstattung Ihres Arbeitsplatzes zuhause?

gar nicht zufrieden	weniger zufrieden	teils-teils	cher zufrieden	sehr zufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Antwort:

B19. Im digitalen Sommersemester

	nie	selten	gelegentlich	oft	immer
waren die Grenzen zwischen meinem Arbeits- und Privatleben verwischt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kam es zu Konflikten zwischen Arbeitsaufgaben und meinen privaten Pflichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
war es wegen des erforderlichen Zeitaufwands für meine Arbeitstätigkeit schwierig für mich, meinen Pflichten in der Familie oder im Privatleben nachzukommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
konnte ich im Haushalt nicht alles erledigen was zu erledigen war, weil ich arbeitsbezogene Aufgaben fertigstellen musste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
störten die Anforderungen meiner Arbeitstätigkeit mein Privat- und Familienleben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wurde ich bei meiner Arbeitstätigkeit durch private Einflussfaktoren (Kinder, PartnerIn, Tiere, etc.) gestört und/oder unterbrochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B20. Hat sich die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben im digitalen Sommersemester verändert?

stark verbessert	etwas verbessert	unverändert	etwas verschlechtert	stark verschlechtert
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Antwort:



Teil C: Belastungs- und Beanspruchungssituation

Im Folgenden möchten wir erfahren, welchen Belastungen Sie während der Covid-19 Pandemie möglicherweise ausgesetzt sind oder waren. Weiterhin interessiert uns, ob Sie bereits entsprechende Hilfsangebote der Universität Osnabrück genutzt haben.

C1. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu Ihrer Arbeitssituation im digitalen Sommersemester.

Im digitalen Sommersemester ...

	nie	selten	gelegentlich	oft	immer
fühlte ich mich gehetzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlte ich mich unter Druck	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlte ich mich müde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlte ich mich erschöpft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlte ich mich tatkräftig und energiegeladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fiel es mir schwer, nach der Arbeit abzuschalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlte ich mich ausgeglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hatte ich nicht genügend Zeit alle meine Aufgaben zu erledigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat sich Arbeit aufgetürmt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
musste ich Überstunden machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kam ich mit meiner Arbeit in den Rückstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C2. Wenn Sie auf das digitale Sommersemester zurückblicken, wie belastet fühlten Sie sich insgesamt?

	gar nicht	wenig	teils-teils	ziemlich	sehr stark
Antwort:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C3. Hat sich die Belastung für Sie als Lehrende / als Lehrender insgesamt im digitalen Sommersemester im Vergleich zu früheren Semestern verändert?

	deutlich geringer	etwas geringer	gleich geblieben	etwas höher	deutlich höher
Antwort:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



D10. Welche digitalen Lehr-/Lerntechnologien haben Sie in Ihren Lehrveranstaltungen im digitalen Sommersemester verwendet und wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der (technischen) Funktionalität der folgenden digitalen Lehr-Lerntechnologien?

Falls eine Technologie in *keiner* Ihrer Veranstaltungen genutzt wurde, geben Sie bitte „Nicht verwendet“ an.

	1: Sehr zufrieden	2	3	4	5: Sehr unzufrieden	Nicht verwendet
Forum für den Informationsaustausch und Diskussionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Software für gemeinsames Arbeiten an Dokumenten (z.B. Google Docs, Only Office, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Notizblätter im Netz (Etherpads)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Pinnwände im Netz (Padlet, Dotstorming	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wiki	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Messenger/Chat-Programme (z.B. Riot, Slack, Blubber (Stud.IP)) für den Austausch von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Audience Responce Systeme (z.B. Cliqr, Kahoot, Pingo, Quizlet, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Virtuelles Prüfungssystem (Stud.IP VIPS)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Courseware (erstellen von Lerneinheiten in Stud.IP)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stud.IP Dateibereich (für den Austausch von Dokumenten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

D11. Sind technische Probleme bei Verwendung einer der von Ihnen verwendeten digitalen Lehr-/Lerntechnologien aufgetreten?

Ja

Nein

D12. Bitte geben Sie an, um welche technischen Probleme es sich handelte.



D15. Aus meiner Sicht habe ich im digitalen Sommersemester die mit meinen Lehrveranstaltungen verbundenen Lehrziele erreicht.

stimmt gar nicht stimmt wenig stimmt teils-teils stimmt ziemlich stimmt völlig

Antwort:

D16. Aus meiner Sicht haben die Studierenden in meinen Lehrveranstaltungen im digitalen Sommersemester die jeweiligen Lernziele erreicht.

stimmt gar nicht stimmt wenig stimmt teils-teils stimmt ziemlich stimmt völlig

Antwort:

D17. Gab es besondere didaktische Herausforderungen oder Probleme bei der Durchführung Ihrer Lehrveranstaltungen im digitalen Sommersemester?

Ja

Nein

D18. Bitte geben Sie an, welche besonderen Herausforderungen und Probleme bei Ihren Lehrveranstaltungen auftraten.

D19. Wie zufrieden waren Sie mit Ihren Lehrveranstaltungen im digitalen Sommersemester insgesamt?

gar nicht zufrieden weniger zufrieden teils-teils eher zufrieden sehr zufrieden

Antwort:

Teil E: Online-Prüfungen

Das Abnehmen von Prüfungsleistungen ist ein zentraler Aufgabenbereich von Lehrenden an der Universität. Auch in diesem Bereich waren vielfach Umstrukturierungen und der Einsatz von digitalen Technologien erforderlich. Uns interessiert, wie Sie die Planung und Durchführung der Prüfungsphase(n) des digitalen Sommersemesters 2020 erlebt haben.

E1. Von welchen Prüfungsformaten haben Sie im digitalen Sommersemester Gebrauch gemacht?

(Mehrere Antworten möglich)

Präsenzklausur/en

Online-Klausur/en mit Kontrolle durch Videokamera

Online-Klausur/en ohne Kontrolle

mündliche Prüfung/en per Videokonferenz



E5. Beschreiben Sie bitte diese Herausforderungen.

E6. Wünschen Sie sich mehr Informationen zum Thema Online-Lehre und Prüfungen an der Universität Osnabrück?

Ja

Nein

E7. Bitte geben Sie ggf. Vorschläge zur Verbesserung der Online-Lehre und Prüfungen an.

Teil F: Unterstützungsangebote für Online-Lehre und Online-Prüfungen

Der Einsatz von digitalen Technologien für die Lehre und Prüfungen im digitalen Sommersemester 2020 kam für die meisten Lehrenden unvermittelt und war kaum ohne Unterstützung zu bewältigen. Uns interessiert, welche Unterstützungsangebote Sie wahrgenommen haben und wie Sie diese bewerten.

F1. Haben Sie im digitalen Sommersemester Angebote der Service- und Supporteinrichtungen an der Universität Osnabrück zu Fragen von Online-Lehrveranstaltungen in Anspruch genommen?

Falls Sie ein Angebot in Anspruch genommen haben, wie zufrieden waren Sie?

	gar nicht zufrieden	weniger zufrieden	teils-teils	eher zufrieden	sehr zufrieden	Nicht in Anspruch genommen
virtUOS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechenzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot/e des Fachbereichs oder Instituts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



F2. Welches sonstige Angebot haben Sie in Anspruch genommen?

F3. Ich fühlte mich im digitalen Sommersemester über die Unterstützungsangebote zum Thema der Online-Lehre an der Universität Osnabrück gut informiert.

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teils- teils	stimmt ziemlich	stimmt völlig
Antwort:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

F4. Haben Sie im digitalen Sommersemester Angebote der Service- und Supporteinrichtungen an der Universität Osnabrück zu Fragen von Online-Prüfungen in Anspruch genommen?

Falls Sie ein Angebot in Anspruch genommen haben, wie zufrieden waren Sie?

	gar nicht zufrieden	weniger zufrieden	teils-teils	eher zufrieden	sehr zufrieden	Nicht in Anspruch genommen
virtUOS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechenzentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot/e des Fachbereichs oder Instituts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

F5. Welches sonstige Angebot haben Sie in Anspruch genommen?

F6. Ich fühlte mich im digitalen Sommersemester über die Unterstützungsangebote zum Thema der Online-Prüfungen an der Universität Osnabrück gut informiert.

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teils- teils	stimmt ziemlich	stimmt völlig
Antwort:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Teil G: Zukunft digitaler Lehre an der UOS

Digitale Veranstaltungselemente wie Videokonferenzen und Vorlesungsaufzeichnungen waren für die Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs während der Covid-19 Pandemie entscheidend. Werden Sie diese Elemente für Sie auch nach der Covid-19 Pandemie eine größere Rolle in der Lehre spielen?

G1. Unabhängig von der Covid-19 Pandemie: Welche Form der Lehre bevorzugen Sie?

reine Präsenzlehre

reine Digitale Lehre

Eine Mischung aus Präsenz- und digitaler Lehre

Ich habe keine Präferenz

G2. Wie könnte eine solche Mischung von Präsenz- und digitaler Lehre aussehen?

G3. Werden Sie Präsenzveranstaltungen zukünftig stärker als vor dem digitalen Sommersemester 2020 durch digitale Lehr-Lernmaterialien und/oder -technologien ergänzen?

Ja

Nein

G4. Welche digitalen didaktischen Lehr-Lernmaterialien und/oder -technologien werden Sie zukünftig häufiger als vor dem digitalen Sommersemester 2020 in der Lehre einsetzen?

(Mehrere Antworten möglich)

Videokonferenzen mit allen Studierenden (z.B. über BBB, Zoom, DFNconf)

Videokonferenzen in Kleingruppen (z.B. über BBB Breakout-Rooms)

Veranstaltungsaufzeichnungen (Audio & Video, z.B. über Opencast)

Bereitstellung (teil)vertonter Präsentationsfolien

Bereitstellung sonstiger Lehrmaterialien (z.B. im Dateibereich in Stud.IP)

Präsentation von Videos (z.B. YouTube)

Elektronischer Semesterapparat

Gemeinsame Dokumentenbearbeitung (z.B. Etherpad, GoogleDocs)

Sonstiger Informationsaustausch (z.B. in Foren, Wikis, Messenger/Chat-Programme, Umfragen)



I2. War dieser Kontakt besser oder schlechter als vor dem digitalen Sommersemester 2020?

Antwort: viel besser etwas besser gleich geblieben etwas schlechter viel schlechter

I3. Wie bewerten Sie rückblickend den Kontakt mit Ihren Kolleg*innen während des digitalen Semesters?

(1 = sehr schlecht bis 10 = sehr gut)

Antwort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 nicht sinnvoll beantwortbar

I4. War der Kontakt mit Ihren Kolleg*innen besser oder schlechter als vor dem digitalen Sommersemester 2020?

Antwort: viel besser etwas besser gleich geblieben etwas schlechter viel schlechter

I5. Fühlten Sie sich im digitalen Sommersemester einsam und isoliert?

Antwort: nie selten gelegentlich oft immer

Teil J: Lessons Learned

Ein ungewöhnliches Semester liegt hinter uns, das uns alle immer wieder mit Herausforderungen konfrontiert hat, die es zu meistern galt. Abschließend interessiert uns, wie Sie mit etwas zeitlichem Abstand auf diese Zeit zurückschauen. Was waren die größten Probleme? Was haben Sie gelernt?

J1. Was stellte rückblickend für Sie im digitalen Sommersemester 2020 die größte Herausforderung dar?

J2. Gab es etwas, das Sie im digitalen Sommersemester 2020 positiv überrascht hat?



J3. Meine Kompetenz, digitale Lehre zu gestalten hat sich im digitalen Sommersemester verbessert.

stimmt gar nicht stimmt wenig stimmt teils-teils stimmt ziemlich stimmt völlig

Antwort:

Teil K: Abschließende Gesamtbewertung des digitalen Sommersemesters 2020.

Abschließend möchten wir Sie nach der Vielzahl spezifischer Fragen noch um Ihre summarische, globale Einschätzung des zurückliegenden Semesters bitten.

K1. Wie gut fühlten Sie sich im digitalen Sommersemester 2020 über pandemiebezogene Maßnahmen insgesamt informiert?

sehr schlecht schlecht mittelmäßig gut sehr gut

Antwort:

K2. Welche Informationsquellen haben Sie herangezogen, um sich über Planungen des digitalen Sommersemesters 2020 zu informieren?

(Mehrere Antworten möglich)

- Homepage der Universität
- Informationen durch das Dekanat
- Gespräche mit Kolleg*innen
- Newsletter des Präsidiums
- E-Mail Rundschreiben des Präsidiums
- Presse
- Andere

Andere

K3. Wie beurteilen Sie - alles in allem betrachtet - Ihr digitales Sommersemester 2020?

sehr positiv positiv weder noch negativ sehr negativ

Antwort:

K4. Ich fühle mich auf das (hybride) Wintersemester 2020/21 gut vorbereitet.

stimmt gar nicht stimmt wenig stimmt teils-teils stimmt ziemlich stimmt völlig nicht sinnvoll beantwortbar

Antwort:



K5. Wie bewerten Sie aktuell Ihr allgemeines Zugehörigkeitsgefühl zur Universität Osnabrück?

(1 = gar nicht zugehörig bis 10 =sehr zugehörig)

Antwort 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

K6. Ist Ihr Zugehörigkeitsgefühl höher oder niedriger als vor der COVID-19 Pandemie?

Antwort: viel höher etwas höher gleich geblieben etwas niedriger viel niedriger kann ich nicht beurteilen

K7. Falls Sie noch Anmerkungen zu Themen, die nicht angesprochen wurden, oder zu dieser Befragung haben, freuen wir uns über Ihr Feedback.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung! Liebe Lehrende!

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Lehrendenbefragung zum digitalen Sommersemester 2020.

Bei Fragen zur Lehrendenbefragung wenden Sie sich bitte an folgende E-Mailadresse: covid19-befragung@uni-osnabrueck.de Diese Befragung wird vom virtUOS für das Präsidium der Universität durchgeführt, Ansprechpartner ist Herr apl. Prof. Dr. Kai-Christoph Hamborg

Anhang 2: Tabellen

Tabelle 1: Ausstattung des Arbeitsplatzes (Anhang zu Abschnitt 3.2.3)

Technische Ausstattung	Vorhanden (N = 291)
Arbeitsplatzrechner	32,0 %
ausreichend großer Bildschirm	55,0 %
Laptop	91,4 %
Kamera (integriert oder extern)	90,7 %
Headset	49,5 %
Mikro (integriert oder extern)	83,8 %
Drucker	77,0 %
Scanner	61,5 %
Internetverbindung (ausreichende Bandbreite)	97,3 %
ausreichende Beleuchtung	77,7 %
Schreibtisch	88,0 %
Schreibtischstuhl	74,6 %

Tabelle 2: Genutzte Lehr-/Lerntechnologien (Anhang zu Abschnitt 3.3.1)

Lehr-/Lerntechnologie	verwendet von*
Forum	55,9 %
Software für gemeinsames Arbeiten	25,7 %
Digitale Notizblätter	25,7 %
Digitale Pinnwand	5,8 %
Wiki	28,0 %
Messenger/Chat	40,2 %
Audience Response System	13,5 %
Vips	48,6 %
Courseware	33,8 %
StudIP Dateibereich	88,7 %

*Prozentangabe mit Bezug auf die Gesamtstichprobe, N = 311, Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 3: Genutzte didaktische Materialien (Anhang zu Abschnitt 3.3.2.)

Didaktische Materialien	verwendet von*
Vorlesungs-/Veranstaltungsaufzeichnungen	33,8 %
Bereitstellung (teil)vertonter Folien	43,1 %
Vorlesungs-/Präsentationsfolien ohne Ton	60,1 %
Digitales Vorlesungsskript	28,9 %
Digitale Arbeitsblätter	68,2 %
Digitale Bücher, Zeitschriften-/Buchkapitel	69,5 %
Elektronischer Semesterapparat	31,2 %
Im Internet verfügbare Videos	47,9 %
Selbst erstellte Infoseiten im Internet	19,9 %
Selbst erstellte Videos	28,3 %

*Prozentangabe mit Bezug auf die Gesamtstichprobe, N = 311, Mehrfachnennungen möglich